Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

Ludwig Karg | Wilma Viol | Mirjam Willige

„monitor Alphabetisierung und Grundbildung“ bezogen auf das Jahr 2009

Ergebnisbericht zur zweiten Erhebung

texte.online

Ludwig Karg | Wilma Viol | Mirjam Willige

„monitor Alphabetisierung und Grundbildung“ bezogen auf das Jahr 2009

Ergebnisbericht zur zweiten Erhebung

Für den Angebotsbereich „Alphabetisierung und Grundbildung“ wurden mit dem „monitor Alphabetisierung und Grundbildung“ Voraussetzungen zur Einschätzung von Institutionalisierung und Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland geschaffen. Der vorliegende Bericht beschreibt die Ergebnisse einer zweiten Online-Umfrage 2010 zur Struktur des bundesweiten Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebots aus Anbietersicht für das Jahr 2009. Es werden trägerübergreifende Daten zu Angebotsumfang, -gestaltung und -entwicklung in diesem Bildungssektor, Angaben zur Personalsituation der Bildungseinrichtungen und zu ihrer Finanzierung sowie ein thematischer Schwerpunkt im Bereich Teilnehmergewinnung und Angebotsplanung dargestellt.

Ludwig Karg — wissenschaftlicher Mitarbeiter im DIE/Programm Inklusion/Lernen im Quartier
Wilma Viol — wissenschaftliche Mitarbeiterin des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V.
Mirjam Willige — wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen **01AB072603** gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Textsorte: Forschungsergebnisse
Online veröffentlicht am: 22.11.2011
Stand Informationen: April 2011

Online-Publikation aus der Reihe „texte.online“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
http://www.die-bonn.de/institut/dienstleistungen/publikationen/texte-online.aspx

Dieses Dokument wird unter folgender creative commons-Lizenz veröffentlicht:
http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/

Inhaltsverzeichnis

1. Die Erhebung 2010 „monitor Alphabetisierung und Grundbildung“ 4

2. Die Weiterbildungseinrichtungen: Stammdaten und Profil 9

3. Bildungsangebote 12

3.1 Gesamtangebot der teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen 12

3.2 Alphabetisierungs- und Grundbildungsgesamtangebot 14

3.3 Arbeitsbereich Alphabetisierung 16

3.3.1 Angebote 17

3.3.2 Angebotsgestaltung 25

3.3.3 Finanzierung 28

3.3.4 Bedarf und Nachfrage 30

3.3.5 Kundenansprache 32

3.3.6 Beratung 33

3.4 Arbeitsbereich Grundbildung 35

3.4.1 Angebote 37

3.4.2 Angebotsgestaltung 39

3.4.3 Finanzierung 40

3.4.4 Bedarf und Nachfrage 41

3.4.5 Kundenansprache 42

3.4.6 Beratung 43

4. Lehrende und Teilnehmende 44

4.1 Lehrende in den Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten 44

4.2 Teilnehmende an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten 51

5. Schwerpunkt: Teilnehmergewinnung und Angebotsplanung 53

6. Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse und Erfahrungen – Ausblick 63

Abbildungsverzeichnis: 70

Tabellenverzeichnis 71

Literatur 73

1. Die Erhebung 2010 „monitor Alphabetisierung und Grundbildung“

Eine gebündelte und aktuelle Datenbasis für die Weiterbildungsanbieter von Alphabetisierungs- und Grundbildung ist nicht vorhanden. Diese Lücke soll der „*monitor* Alphabetisierung und Grundbildung“ (im Folgenden *monitor)* in Zukunft schließen. Er hat zurzeit den Charakter eines Pilotprojekts. Die hier relevanten und zu erhebenden Aspekte sind:

- Stammdaten zu den jeweiligen Bildungseinrichtungen (Trägerschaft, Personalstand, Finanzierung usw.)
- Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote (aufgeschlüsselt nach Anzahl, Unterrichtsstunden, Teilnehmer- und Belegungszahlen sowie Gebühren) untergliedert nach Zielgruppen (Muttersprachler/innen, Migrant/inn/en etc.)
- soziale Merkmale der Teilnehmenden wie Alter und Geschlecht
- Bedarfe der Bildungseinrichtungen (Personal, Qualifikationen, Sach- und Finanzmittel)
- Hemmnisse für Kurse (z.B. wegen Nichterfüllung der obigen Bedarfe)

Zur Ergänzung und Vertiefung beinhaltet der *monitor* in seinem zweiten Testeinsatz einen gesonderten Frageblock zur Personalstruktur der Bildungseinrichtungen sowie eine Schwerpunktbefragung mit jeweils jährlich wechselnder Thematik. Der Name des Projekts (*monitor*) resultiert aus dem Anspruch, zukünftig eine jährlich wiederkehrende Erfassung und Auswertung der Datenlage im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung zu installieren. Um den Weiterbildungseinrichtungen als Datengebern die Arbeit zu erleichtern und eine elektronische Auswertung der Daten zu ermöglichen, wurde der entwickelte Fragebogen als Online-Erhebungsinstrument konzipiert und umgesetzt.

Die Erhebung *monitor* bildet einen Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektverbunds „Alpha-Wissen“, welcher wissenschaftliche Grundlagen für Alphabetisierung und Grundbildung erarbeitet und sich als Serviceleistung für Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik bzw. Bildungsadministration versteht.

Der *monitor* ist eine Gemeinschaftsarbeit des *Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen* (DIE), des *Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung* (BVAG) und des *Deutschen Volkshochschul-Verbandes* (DVV).

Der Fragebogen wurde so konzipiert, dass er von den für die Planung und Organisation von Bildungsangeboten Verantwortlichen auszufüllen war. Das Fragebogendokument, das nach Eingabe eines Passwortes geschützt beliebig oft aufgerufen und weiterbearbeitet werden konnte, umfasste insgesamt sechs inhaltliche Abschnitte.

1. Stammdaten und Profil
2. Angebotsstruktur Alphabetisierung und Grundbildung
3. Lehrende und Teilnehmende
4. Ausgestaltung und Planung der Angebote
5. Themenschwerpunkt
6. Abschließende Bemerkungen

Durch die Abschnitte wurde die Bildungseinrichtung durch in den Fragebogen eingebaute Filter geleitet, so dass jeweils nur die für die Einrichtung zutreffenden Abschnitte zu beantworten waren: Angesprochen wurde ein Sample potenzieller Anbieter von Alphabetisierung und Grundbildung. Nicht in allen Fällen lagen Informationen vor, ob die kontaktierten Bildungsanbieter tatsächlich im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung aktiv sind (die Erhebung erfolgt bezogen auf das Vorjahr). So wurden mit der Erhebung 2010 begonnene Angebote im Zeitraum 01. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 erfasst. Durch die Filterung hatten Einrichtungen, die unter Umständen in diesem Zeitraum kein Angebot durchgeführt haben, dies aber möglicherwiese wieder planen oder aktuell (2010) Angebote durchführen, die Möglichkeit, Adress- und Stammdaten in den Fragebogen einzutragen und in der Datenbank zu hinterlegen. Ziel dieser Filterung ist es, den Kreis anzusprechender Bildungseinrichtungen kontinuierlich zu erweitern.[1]

Eine weitere Filterung erfolgte durch die Festlegung der Angebotsbereiche durch die Bildungseinrichtungen. Hier konnte angegeben werden, ob eine Bildungseinrichtung

- Angebote im Bereich der Alphabetisierung
- Angebote im Bereich der Grundbildung
- oder Angebote in beiden Bereichen

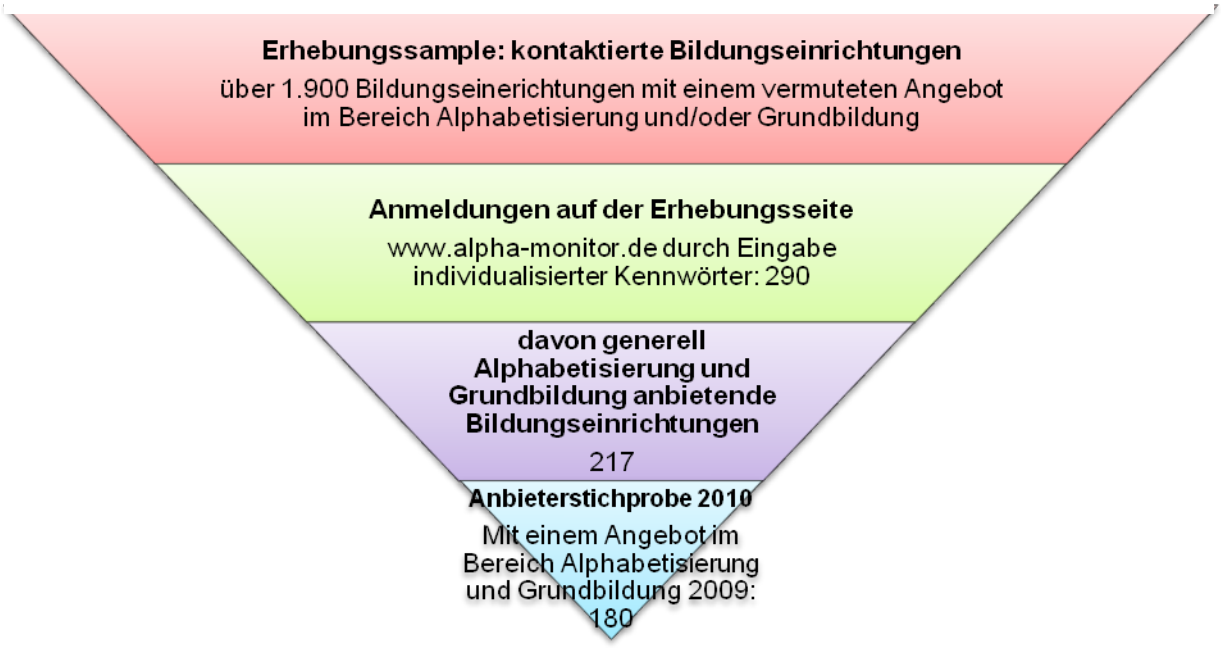
durchführt. Für die Ansprache der Einrichtungen konnte einerseits auf die Adressdaten der Einrichtungen, die an der ersten Erhebung teilgenommen hatten, zurückgegriffen werden, da diese vermutlich auch weiterhin in dem Bereich aktiv sind. Weiterhin wurden auch die Einrichtungen, die bereits 2009 angeschrieben worden waren, aber nicht geantwortet hatten, erneut angeschrieben. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass eine Nichtteilnahme an der

[1] Vgl. Dietrich, S./Widany, S. (Mitarbeit) (2008): Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland - Problemaufriss für eine Erhebungsstrategie. URL: http://www.die-bonn.de/doks/dietrich0701.pdf

ersten Erhebung auch mit anderen Umständen als einem fehlenden Angebot begründet werden kann – und daher auch hier noch ein Potenzial an anbietenden Einrichtungen zu erwarten war. Außerdem wurden weitere recherchierte Bildungsanbieter in das Sample integriert, per E-Mail kontaktiert und zur Teilnahme an der Erhebung eingeladen. Insgesamt konnte damit noch einmal ein gegenüber dem Vorjahr erweitertes Sample angesprochen werden. Eine Teilnahme an der Erhebung kann auch nach einer Neuanmeldung über die Projektseite: www.alpha-monitor.de erfolgen. Nach der Anmeldung wird ein individuelles Kennwort versandt, das den Zugriff auf den Online-Fragebogen möglich macht. Von 290 Bildungsanbietern trugen 217 Stammdaten ein, die in die Auswertung einbezogen werden konnten, und beantworteten Filterfragen, anhand derer die Zugehörigkeit zur Zielgruppe der Alphabetisierungs- und Grundbildungsanbieter erkannt werden konnte. Von den 217 Bildungsanbietern haben 180 ein Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot im Jahr 2009 durchgeführt.

Die Daten dieser 180 Bildungseinrichtungen bilden die empirische Grundlage für die Aussagen und Auswertungen im vorliegenden Bericht (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Filterung der Anbieterstichprobe



Angeschrieben waren Volkshochschulen und eine Vielzahl anderer Bildungseinrichtungen aus unterschiedlichen Bereichen (Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, private und kirchliche Bildungseinrichtungen, Vereine). Zur Erfassung waren einige Kategorien

vorgegeben, die eine Einordnung zuließen. Darüber hinaus war die freie Eingabe der Ausrichtung der teilnehmenden Bildungseinrichtung möglich.

- Volkshochschule
- Kirchliche Einrichtung/Träger
- Gewerkschaftliche Einrichtung/Träger
- überwiegend kommerziell ausgerichtete Einrichtung
- überwiegend gemeinnützig ausgerichtete Einrichtung
- andere Bildungseinrichtung, welche?

Nur die erste Kategorie erfasste „Volkshochschulen“, auch wenn es Volkshochschulen gibt, die sich in anderer Trägerschaft befinden. Das heißt, alle anderen genannten Kategorien beziehen sich auf Bildungseinrichtungen außerhalb der Volkshochschulen. Die folgende Tabelle verdeutlicht, dass von den 180 Einrichtungen im Erhebungssample 134 Volkshochschulen (74,4%) und 46 andere Bildungseinrichtungen (25,6%) vertreten sind.

16 Bildungseinrichtungen gaben an, dass sie sich in den vorgegebenen Kategorien nicht wiederfanden. 14 machten ergänzende inhaltliche Angaben: dabei sagten die meisten, dass es sich bei ihrer Einrichtung um eine „private Bildungseinrichtung“ handelt (sechs Nennungen), vier benannten als Organisationsform „Verein“.

Bei der Konzeption des Fragebogens stellte sich die Frage, inwieweit mit den Kategorien bei der Auswertung und etwaigen Vergleichen zwischen den Bildungsanbietern gearbeitet werden kann, da mit unterschiedlichen Organisationsstrukturen der angesprochenen Bildungseinrichtungen zu rechnen ist und es vielfach der Praxis nicht Rechnung trägt, einen Fragebogen mit einer Bildungseinrichtung gleichzusetzen bzw. es auf diese Weise nicht gelingt, die Komplexität der Strukturen abzubilden.

Daher wurde ergänzend – und um die Erhebungsdaten einordnen zu können – erfragt, ob es sich um die Daten

- eines eigenständigen Anbieters ohne Nebenstelle,
- einer Zentrale eines Anbieters mit weiteren Nebenstellen oder um
- eine selbstplanende Nebenstelle eines Anbieters handelt.

Die folgende tabellarische Auflistung verdeutlicht, dass mit der Erhebung zu ca. 50 Prozent Bildungseinrichtungen ohne Nebenstelle erreicht wurden, in 35 Prozent der Fälle handelte es sich um eine Zentrale, die Bildungsdaten eingetragen hat (und bei der in der Regel von

deutlich mehr Angeboten auszugehen ist, da etwaige Nebenstellen mit unter die organisatorische Planung fallen) und zu 13 Prozent um Nebenstellen, die aber offensichtlich hinsichtlich der Programmplanung nicht von einer übergeordneten Einheit abhängig sind.

Tabelle 1: Übersicht organisatorischer Status

Organisatorischer Status der Einrichtung	Anzahl	in %
Anbieter ohne Nebenstelle	78	51,7
Zentrale mit weiteren Nebenstellen	53	35,1
selbstplanende Nebenstelle eines Anbieters	20	13,2
Gesamt	**151**	**100**

Die Repräsentativität der zufällig angefallenen Stichprobe bezüglich der Grundgesamtheit aller relevanten Bildungsanbieter ist nur schwer zu beurteilen, da keine bundesweite Erfassung aller in der Alphabetisierung und Grundbildung tätigen Einrichtungen existiert – diese wird vielmehr mit dem *monitor* erst angestrebt. Eine näherungsweise realistische Vorstellung kann allenfalls durch Vergleiche mit verwandten Erhebungen gewonnen werden, die ebenfalls Aussagen zu Weiterbildungsangeboten machen.

Die im DIE geführte Volkshochschul-Statistik weist für die vergangenen Jahre durchschnittlich etwa 300 bis 320 in diesem Feld aktive Volkshochschulen aus (von insgesamt N=957, vgl. Reichart/Huntemann 2009); das vorliegende Sample erfasst davon 134. Im Bereich der Volkshochschulen kann somit eine Erfassungsquote von näherungsweise 40 Prozent bis 45 Prozent der Einrichtungen als realistisch angenommen werden (vgl. Tröster 2005, S. 8f., die den 313 im Jahr 2004 aktiven Volkshochschulen einen Anteil am Gesamtangebot im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung von über 80% zuweist; dort auch weitere Literaturhinweise). Im Bereich der Angebote, die von Bildungsanbietern in anderer Trägerschaft durchgeführt werden, ist eine Einschätzung hingegen weitaus schwieriger und derzeit letztlich nicht methodisch zu leisten (vgl. Karg/Viol/Willige 2010, S. 14f.).

Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse sind folglich als Querschnittsangaben zu betrachten, deren Vergleichbarkeit mit anderen Daten vorläufig noch solange beschränkt ist, bis sie durch Folgeerhebungen bestätigt werden können. Zu den methodischen Herausforderungen gehört u.a. der äußerst komplexe organisatorische Aufbau des Alphabetisierungs- und Grundbildungssektors in der Bundesrepublik. Aufgrund der teilweise völlig verschiedenen Organisationsstrukturen und Rechtsformen der befragten Bildungsinstitutionen mit Einbettung in Bundes-, Landes- und Kommunalstrukturen ist eine einheitliche Erfassungsebene im Sinne der disponierenden Einrichtung zum Teil schwierig zu

erkennen. Stark vertreten sind in der Stichprobe größere Bildungseinrichtungen (Volkshochschulen aus Großstädten und Ballungsräumen), weswegen die ermittelten Werte tendenziell Verzerrungen aufweisen können.

2. Die Weiterbildungseinrichtungen: Stammdaten und Profil

Wie im vergangenen Jahr erhob der erste Teil des *monitor*-Fragebogens allgemeine Informationen über die Weiterbildungseinrichtungen, nämlich Stamm- und Personaldaten sowie Angaben zum Gesamtumfang der jeweiligen Weiterbildungstätigkeit. Diese Daten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Sie enthält die Daten aller 180 datengebenden Einrichtungen, die im Jahre 2009 mit eigenem Angebot im Alphabetisierungs- oder Grundbildungssektor präsent waren.

Frage: 1.3 Bitte ordnen Sie Ihre Bildungseinrichtung einer der genannten Kategorien zu[2]

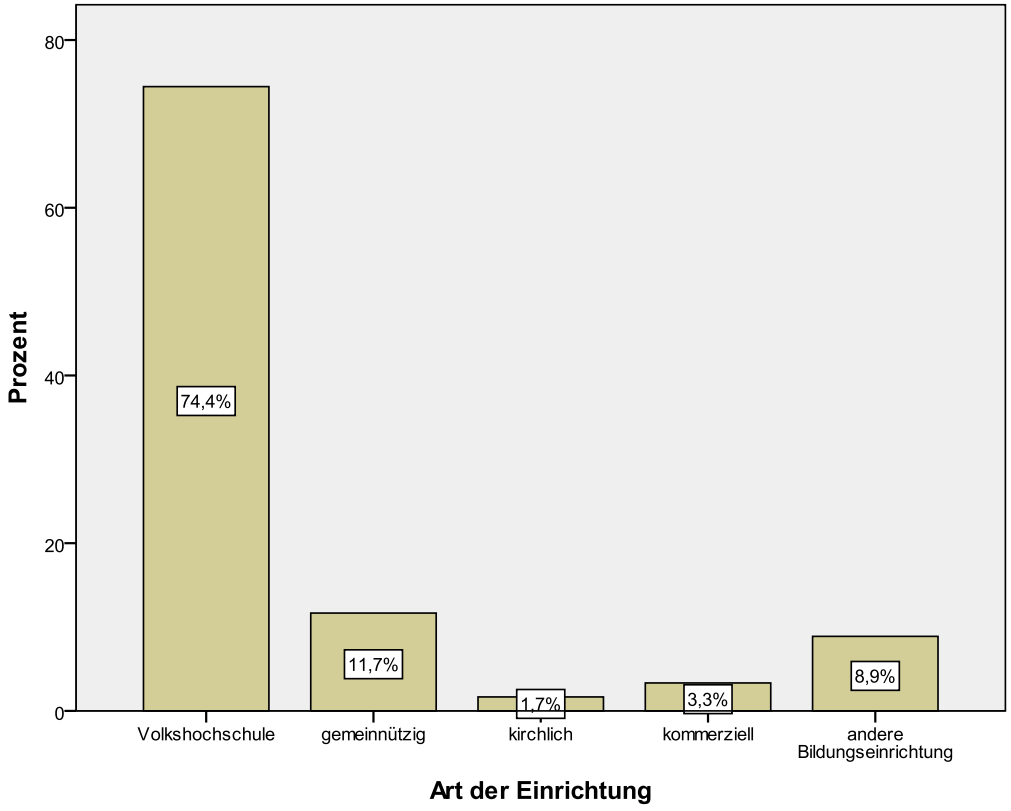
Tabelle 2: Beteiligung nach Bildungsträgerschaft

Bildungsträger	Häufigkeit	Prozent
Volkshochschule	134	74,4
gemeinnützig	21	11,7
kirchlich	3	1,7
kommerziell	6	3,3
andere Bildungseinrichtung	16	8,9
gesamt	180	100,0[3]

Die Volkshochschulen stellen demnach die größte Gruppe unter den teilnehmenden Bildungsorganisationen dar. Insgesamt 13,4 Prozent der beteiligten Bildungseinrichtungen sind in kirchlicher Trägerschaft oder nicht gewinnorientiert. Kommerzielle Bildungsanbieter bilden eine Minderheit. Zum Kreis der anderen Bildungseinrichtungen gehörten den Angaben zufolge u.a. freie zertifizierte Bildungsträger und freie Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit. Die folgende Grafik illustriert die Zusammensetzung dieses Gesamtsamples:

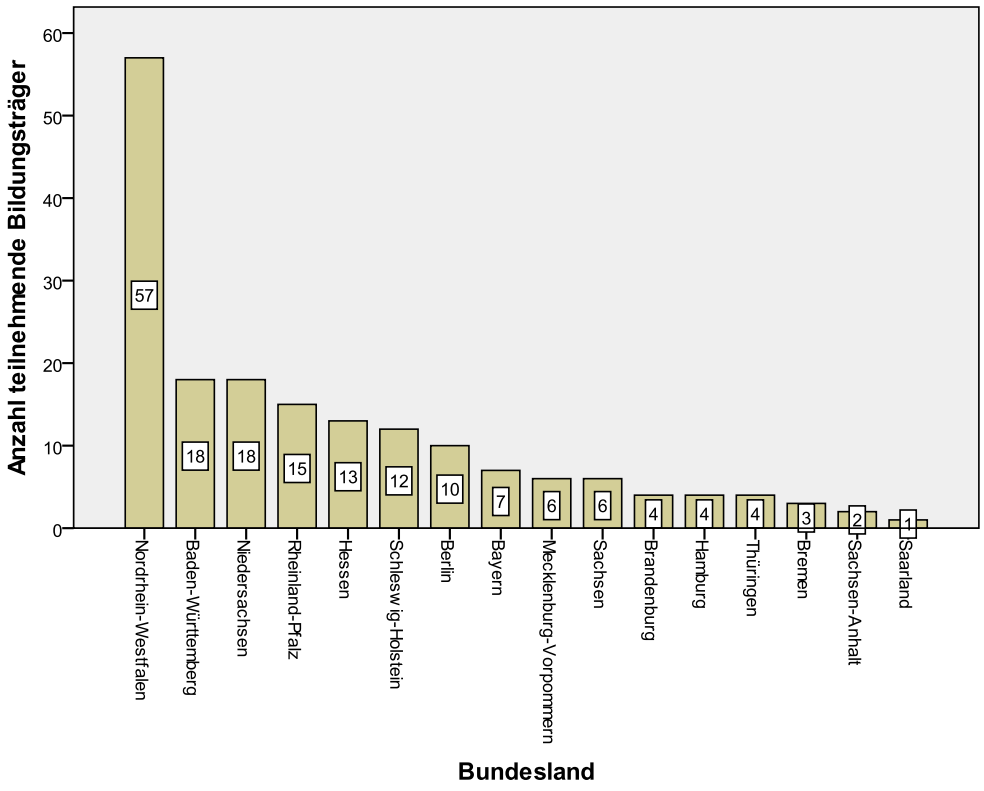
[2] Den Originalfragen aus dem Fragebogen folgen die deskriptiven Ergebnisse.
[3] Für diese und alle nachfolgenden Tabellen und Abbildungen gilt, dass es durch Rundung zu geringfügigen Abweichungen vom Hundert kommen kann.

Abb. 2: Prozentuale Zusammensetzung des Gesamtsamples nach Trägerschaft



Diese 180 Bildungsträger sind wie folgt über das Bundesgebiet verteilt:

Abb. 3: Herkunftsbundesländer der befragten Einrichtungen (Anzahl)



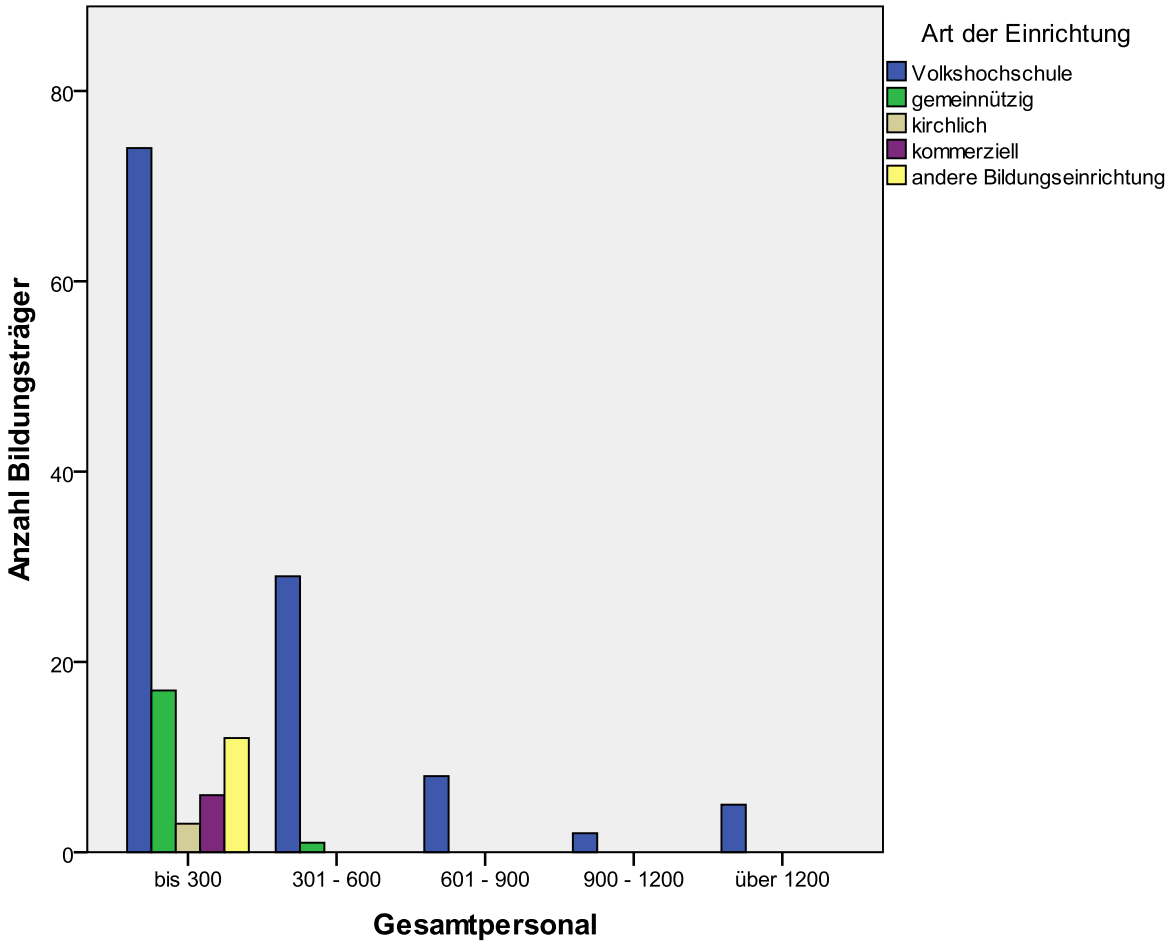
Die Mehrheit der datengebenden Bildungsanbieter stammt aus Nordrhein-Westfalen und den übrigen westdeutschen Flächenländern. Die 180 Bildungsanbieter beschäftigten nach eigenen Angaben insgesamt 39.538 Personen in unterschiedlichen Funktionen und Arbeitsverhältnissen.

Frage: 1.4 Wie viele Personen arbeiten in der o.a. Einrichtung insgesamt?

o Festangestellte	=	2.265
o befristet Angestellte	=	1.143
o Honorarkräfte	=	35.496
o ehrenamtlich Tätige	=	634
insgesamt	=	39.538

Die Kategorisierung der Anbieter in Betriebsgrößenklassen ergibt folgendes Resultat:

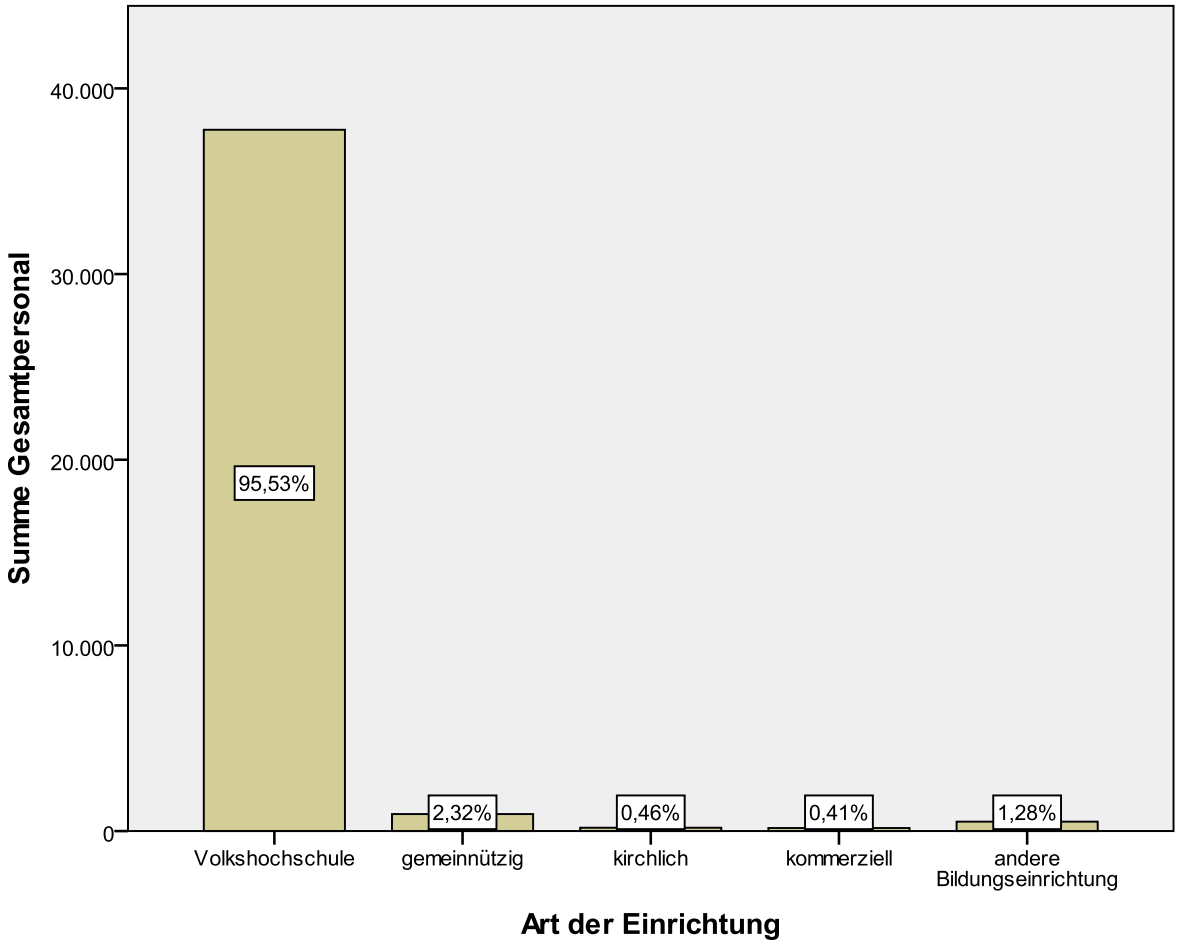
Abb. 4: Gesamtpersonal nach Bildungsträgern und Betriebsgrößenklassen



Das Erhebungssample setzt sich somit zum allergrößten Teil aus Einrichtungen mit Betriebsgrößen bis insgesamt 300 Beschäftigte zusammen. Höhere Betriebsgrößen erreichen mit nur einer Ausnahme ausschließlich die Volkshochschulen. Sie sind zugleich

auch die größten Arbeitgeber. Mehr als 95 Prozent des Gesamtpersonalbestands ist bei ihnen beschäftigt.

Abb. 5: Gesamtpersonalbestände nach Trägerschaft



3. Bildungsangebote

3.1 Gesamtangebot der teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen

Um Rückschlüsse auf den relativen Umfang und den Stellenwert der Arbeitsbereiche Alphabetisierung und Grundbildung an den teilnehmenden Weiterbildungseinrichtungen ziehen zu können, wurden diese um Angaben zur Gesamthöhe ihres Weiterbildungsangebots gebeten.

Frage: 1.5 Wie groß ist schätzungsweise der Umfang der Bildungsangebote, die insgesamt in Ihrer Einrichtung im vorigen Jahr durchgeführt wurden?

- *Veranstaltungen (Kurse, Vorträge u.ä.)*
- *unterrichtete Stunden (á 45 Min.)*
- *Teilnehmende*

Tabelle 3: Gesamtangebot Lehrveranstaltungen

	Gesamtzahl Veranstaltungen	Gesamtzahl Unterrichtsstunden	Gesamtzahl Teilnehmende
Summe	134.363	3.835.597	1.609.158
k. A.	37	37	40

Die Hälfte des Samples stellt weniger als 581 Angebote bereit. Am häufigsten genannt wurde der Wert um 1.000 Veranstaltungen. Um eine bessere Übersicht über die Zusammensetzung des Erhebungssamples zu erhalten, wurden die darin enthaltenen Weiterbildungseinrichtungen Größenklassen zugewiesen.

Tabelle 4: Anzahl der Einrichtungen in Angebots-, Unterrichtsstunden- und Teilnehmendenklassen

Gesamtzahl Veranstaltungen kKlassiert)		
	Anzahl Einrichtungen	Prozent
bis 1.500	118	65,6
bis 3.000	19	10,6
bis 6.000	3	1,7
über 6.000 Veranstaltungen	3	1,7
gesamt	143	79,4
k. A.	37	20,6
Summe	180	100,0
Gesamtzahl Unterrichtsstunden (klassiert)		
	Anzahl Einrichtungen	Prozent
bis 40.000	119	66,1
bis 80.000	12	6,7
bis 120.000	6	3,3
bis 160.000	2	1,1
mehr als 160.000 Unterrichtsstunden	4	2,2
gesamt	143	79,4
k. A.	37	20,6
Summe	180	100,0
Gesamtzahl Teilnehmende (klassiert)		
	Anzahl Einrichtungen	Prozent
bis 15.000	111	61,7
bis 30.000	16	8,9
bis 45.000	8	4,4

bis 60.000	3	1,7
mehr als 60.000 Teilnehmende	2	1,1
gesamt	140	77,8
k. A.	40	22,2
Summe	180	100,0

Das Erhebungssample setzt sich überwiegend aus Einrichtungen zusammen, die bis zu 1.500 Lehrveranstaltungen mit bis zu 40.000 Unterrichtsstunden und bis zu 15.000 Teilnehmenden anboten.

3.2 Alphabetisierungs- und Grundbildungsgesamtangebot

Die befragten Bildungsanbieter verwirklichten im vergangenen Jahr insgesamt 2.477 Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote mit 271.835 Unterrichtsstunden und 22.554 Belegungen durch 13.215 Personen.

Tabelle 5: Gesamtangebot Alphabetisierung und Grundbildung 2009

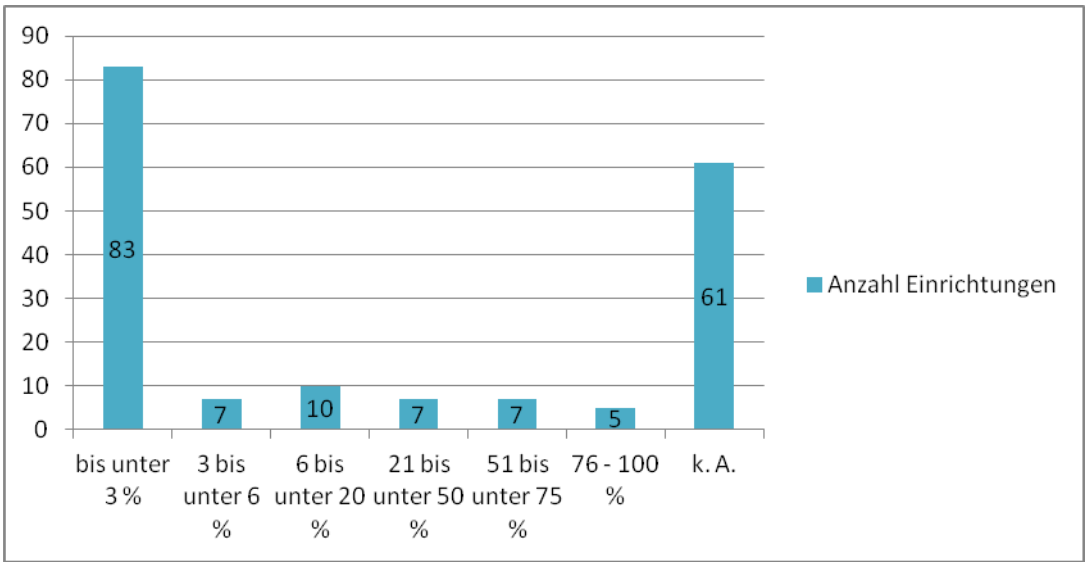
	Alphabetisierung	**Grundbildung**	**Summe**
Angebote	1.924	553	2.477
Unterrichtsstunden	206.948	64.887	271.835
Belegungen	15.776	6.778	22.554
Teilnehmende	8.462	4.753	13.215

Dies entspricht gerundet 1,84 Prozent des Gesamtbildungsangebots, 7,1 Prozent der Gesamtunterrichtsstunden und 0,82 Prozent aller Teilnehmenden der beteiligten Bildungseinrichtungen. Dabei erreichte nur bei wenigen Bildungsanbietern der Anteil der Arbeitsbereiche Alphabetisierung und Grundbildung am jeweiligen Gesamtangebot höhere Werte: bei der Hälfte von ihnen lag dieser bei unter 6 Prozent, bei der einfachen Mehrheit sogar nur bei unter 3 Prozent. Nur bei 6,7 Prozent bildete dieser Arbeitsbereich den Hauptteil des Angebots, und nur drei Anbieter engagierten sich ausschließlich in der Alphabetisierung und Grundbildung.

Tabelle 6: Anzahl Einrichtungen in prozentualen Anteilsklassen der Alphabetisierung und Grundbildung am jeweiligen Gesamtangebot

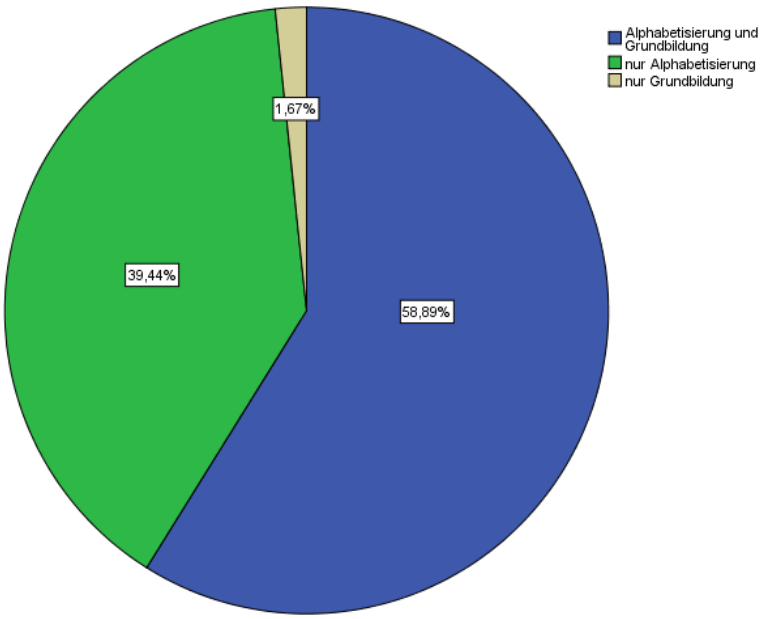
Prozentualer Anteil Alphabetisierung & Grundbildung am Bildungsgesamtangebot	Anzahl Einrichtungen	Prozentualer Anteil am Erhebungssample
bis unter 3 %	83	46,1
3 bis unter 6 %	7	3,9
6 bis unter 20 %	10	5,6
21 bis unter 50 %	7	3,9
51 bis unter 75 %	7	3,9
76 - 100 %	5	2,8
k. A.	61	33,9
Summe	180	100

Abb. 6: Anzahl Einrichtungen in prozentualen Anteilsklassen der Alphabetisierung und Grundbildung am jeweiligen Gesamtangebot



Wie bei der vergangenen Erhebung konzentriert sich nur eine Minderheit dieser Anbieter ausschließlich auf Grundbildung. Mehr als die Hälfte kombiniert sie mit einem Alphabetisierungsangebot, knapp unter 40 Prozent sind nur in der Alphabetisierung tätig.

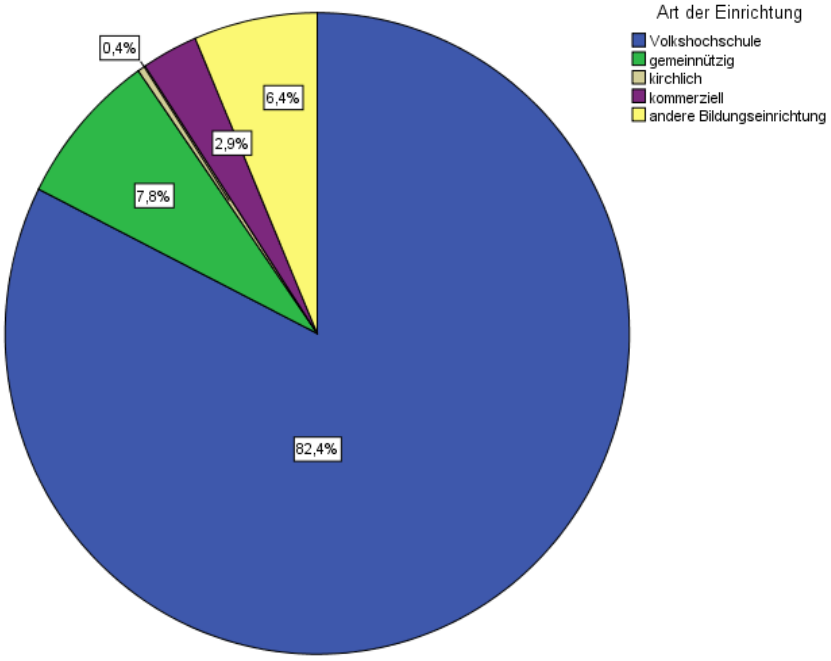
Abb. 7: Präsenz der teilnehmenden Bildungseinrichtungen in den beiden Arbeitsbereichen Alphabetisierung und Grundbildung



3.3 Arbeitsbereich Alphabetisierung

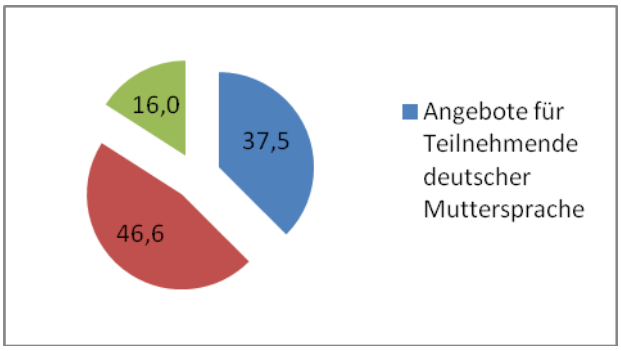
Das Gesamtangebot der befragten Einrichtungen belief sich in diesem Arbeitsfeld auf die bereits aufgeführten 1.924 Angebote mit 206.948 Unterrichtsstunden und 15.776 Belegungen durch 8.462 Personen. Von diesem Gesamtangebot entfielen 82,4 Prozent auf die Volkshochschulen, 17,5 Prozent auf Bildungsanbieter in nichtstaatlicher Trägerschaft.

Abb. 8: Anteile am Gesamtangebot Alphabetisierung nach Einrichtungsträgerschaft



Differenziert man dieses Gesamtangebot nach der Ausrichtung einzelner Angebote auf spezielle Gruppen von Lernenden, so zeigt sich, dass innerhalb dieser Gesamtmasse die relative Mehrheit der Angebote (46,6%) auf Lernende nichtdeutscher Muttersprachen ausgerichtet ist. 37,5 Prozent wenden sich ausschließlich an Deutsche, 16 Prozent der Angebote finden für Lerngruppen statt, bei denen Deutsche und ausländische Muttersprachler gemeinsam lernen.

Abb. 9: Anteile der Angebote für besondere Teilnehmergruppen am Gesamtangebot Alphabetisierung



Dieses Verteilungsmuster deckt sich mit den im Vorjahr ermittelten Werten und erklärt sich zum Teil daraus, dass „Integrationskurse mit Alphabetisierung“ einen im Rahmen der Integrationsgesetzgebung speziell geförderten Bereich darstellen.

3.3.1 Angebote

Die Befragungsteilnehmer wurden gebeten, ihre Angebote nicht nur einer der obigen Zielgruppen zuzuordnen, sondern sich einer von insgesamt fünf Unterkategorien zuzuweisen, die sich anhand von Schwierigkeitsstufen oder sonstigen Merkmalen orientieren:

- *Grundlagenkurs* (für Teilnehmende, die nicht oder nur sehr wenig lesen und schreiben können),
- *Aufbaukurs* (für Teilnehmende, die flüssiger lesen und richtig schreiben lernen wollen),
- *Vertiefungskurs* (für Teilnehmende, die ihre Lese- und Schreibfähigkeiten vertiefen möchten),
- *ohne Differenzierung* (Lesen und Schreiben allgemein; gilt für alle Teilnehmenden ohne Differenzierung, umfasst alle o.g. Bereiche),

- *Alphabetisierung und Grundbildung mit anderer thematischer Ausrichtung und/oder organisatorischer Form* (Alphabetisierungsangebote, die sich aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung (z.B. Alphabetisierung im beruflichen Kontext) und/oder der organisatorischen Form (z.B. Vollzeitangebot) keiner der vorgenannten Rubriken zuordnen lassen),
- Die *Integrationskurse mit Alphabetisierung (BAMF)* gemäß Zuwanderungsgesetzgebung wurden im Bereich der Angebote für Teilnehmende nichtdeutscher Muttersprache zusätzlich gesondert erfasst.

Für den deutschmuttersprachlichen Bereich wurde Folgendes angegeben:

Frage: 2.1 Bitte fügen Sie Angaben zu Angeboten ein, die Sie zum Lesen und Schreiben (Alphabetisierungskurse) in Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr wesentlich für ***Teilnehmerinnen und Teilnehmer deutscher Muttersprache*** *durchgeführt haben.*

- *Anzahl Angebote im Jahr*
- *Anzahl der insgesamt unterrichteten Stunden á 45 Min.*
- *Anzahl Belegungen (gesamt)*
- *Anzahl Personen*
- *Die Teilnehmenden mussten ganz oder teilweise die Gebühren selbst bezahlen*

Tabelle 7: Angebote für Teilnehmende deutscher Muttersprache

		Summe	Anzahl Antworten
Grundlagen	Angebote	245	45
	Unterrichtsstunden	13.128	43
	Belegungen	1.576	36
	Teilnehmende	1.116	35
	% gebührenpflichtige Angebote	65,7	28
Aufbau	Angebote	108	30
	Unterrichtsstunden	5.372	27
	Belegungen	781	26
	Teilnehmende	476	24
	% gebührenpflichtige Angebote	59,3	14
Vertiefung	Angebote	76	13
	Unterrichtsstunden	2.192	12
	Belegungen	459	11
	Teilnehmende	229	11
	% gebührenpflichtige Angebote	61,8	7
ohne Differenzierung	Angebote	275	26
	Unterrichtsstunden	17.178	24
	Belegungen	1.698	23
	Teilnehmende	757	21
	% gebührenpflichtige Angebote	60,7	18
andere thematische Ausrichtung / organisatorische Form	Angebote	17	9
	Unterrichtsstunden	1.050	7
	Belegungen	99	7
	Teilnehmende	100	8
	% gebührenpflichtige Angebote	23,5	3
gesamt	Angebote	721	/---/
	Unterrichtsstunden	38.920	/---/
	Belegungen	4.613	/---/
	Teilnehmende	2.678	/---/
	% gebührenpflichtige Angebote	61,4	/---/

Von den insgesamt 721 entsprechenden Angeboten entfielen 34 Prozent auf den Sektor „Grundlagen“, 15 Prozent auf „Aufbaukurse“ und 10,5 Prozent auf „Vertiefungskurse“. Kurse „ohne Differenzierung“ und mit „anderer Thematik/Form“ erreichten 38,1 Prozent bzw. 2,4 Prozent Angebotsanteil. Insgesamt 61,4 Prozent der Angebote erfordern eine finanzielle Beteiligung seitens der Kursteilnehmenden, wobei die genaue Höhe dieses Beitrags unbekannt bleibt. Es nahmen 2.678 Personen durch 4.613 Belegungen an den 38.920

Unterrichtsstunden dieses Bereichs teil, wobei die meisten Belegungen im Bereich „ohne Differenzierung“ erfolgten, die meisten Teilnehmenden sich aber im Grundlagenbereich fanden.

Angebote „ohne Differenzierung“ dauern durchschnittlich am längsten, Vertiefungskurse am kürzesten. Im Mittel belegte jeder Teilnehmende 1,66 Angebote. Auf jeden Teilnehmenden entfielen im Durchschnitt 13,16 Unterrichtsstunden. Die durchschnittlich meisten Teilnehmenden haben Kursangebote in „anderer Thematik/Form“, die wenigsten solche „ohne Differenzierung“.

Für den Bereich der Alphabetisierung für Teilnehmende nichtdeutscher Muttersprache konnten folgende Rahmendaten ermittelt werden:

Frage: 2.2 Bitte fügen Sie Angaben zu Angeboten ein, die Sie zum Lesen und Schreiben (Alphabetisierungskurse) in Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr wesentlich für ***Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Muttersprachen (Migranten)*** *durchgeführt haben.*

- *Anzahl Angebote im Jahr*
- *Anzahl der insgesamt unterrichteten Stunden á 45 Min.*
- *Anzahl Belegungen (gesamt)*
- *Anzahl Personen*
- *Die Teilnehmenden mussten ganz oder teilweise die Gebühren selbst bezahlen*

Tabelle 8: Angebote für Teilnehmende nichtdeutscher Muttersprache

		Summe	Anzahl Antworten
Grundlagen	Angebote	220	29
	Unterrichtsstunden	20.098	26
	Belegungen	1.857	23
	Teilnehmende	1.198	24
	% gebührenpflichtige Angebote	13,2	10
Aufbau	Angebote	76	13
	Unterrichtsstunden	5.791	11
	Belegungen	568	10
	Teilnehmende	468	10
	% gebührenpflichtige Angebote	23,7	5
Vertiefung	Angebote	24	8
	Unterrichtsstunden	2.763	8
	Belegungen	188	6

	Teilnehmende	166	7
	% gebührenpflichtige Angebote	8,3	5
BAMF	Angebote	404	46
	Unterrichtsstunden	87.380	43
	Belegungen	4.532	39
	Teilnehmende	2.526	37
	% gebührenpflichtige Angebote	52,2	21
ohne Differenzierung	Angebote	162	11
	Unterrichtsstunden	16.413	11
	Belegungen	1.793	9
	Teilnehmende	438	7
	% gebührenpflichtige Angebote	84	8
andere thematische Ausrichtung / organisatorische Form	Angebote	10	2
	Unterrichtsstunden	60	1
	Belegungen	12	1
	Teilnehmende	12	1
	% gebührenpflichtige Angebote	?	1
gesamt	Angebote	896	71
	Unterrichtsstunden	132.505	68
	Belegungen	8.950	61
	Teilnehmende	4.808	56
	% gebührenpflichtige Angebote	46	/---/

Wie bereits im Vorjahr rangiert der Anteil der BAMF-geförderten „Integrationskurse mit Alphabetisierung“ am Gesamtangebot mit 45 Prozent von 896 Kursen weit an vorderster Stelle. Auf diese Kursart entfielen auch 65,9Prozent aller Unterrichtsstunden (gesamt: 132.505), 50,6 Prozent der 8.950 Belegungen und 52,5 Prozent der 4.808 Teilnehmenden. Der anteilsmäßig nächstgrößere Bereich ist der Grundlagensektor, gefolgt von den Kursangeboten „ohne Differenzierung“. Der Anteil der Kurse, die eine Eigenbeteiligung der Teilnehmenden an den Kosten erfordern, liegt um durchschnittlich 15,4 Prozent unter dem der Kurse für Teilnehmende deutscher Muttersprache. Die durchschnittlich längste Dauer erreichen die BAMF-Kurse mit 216,3 Unterrichtsstunden je Angebot. Am besten besucht sind Vertiefungskurse (im Mittel 6,9 Teilnehmende). Die meisten Belegungen je Teilnehmendem und die höchste Anzahl von Unterrichtsstunden je Teilnehmendem entfallen auf Lernangebote „ohne Differenzierung“.

Die Daten zu Lehrangeboten, bei denen nicht muttersprachenspezifisch differenziert wurde, ergeben folgendes Bild:

Frage: 2.3 Bitte fügen Sie Angaben zu Angeboten ein, die Sie zum Lesen und Schreiben (Alphabetisierungskurse) in Ihrer Einrichtung im vergangenen Jahr für ***Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Migrationshintergrund (gemischte Gruppen)*** *durchgeführt haben.*

- *Anzahl Angebote im Jahr*
- *Anzahl der insgesamt unterrichteten Stunden á 45 Min.*
- *Anzahl Belegungen (gesamt)*
- *Anzahl Personen*
- *Die Teilnehmenden mussten ganz oder teilweise die Gebühren selbst bezahlen*

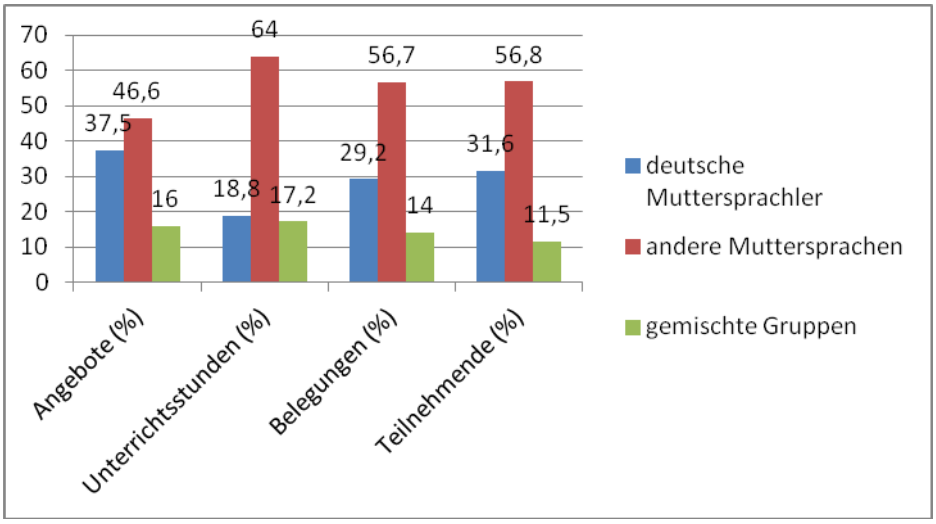
Tabelle 9: Angebote für gemischte Gruppen

		Summe	Anzahl Antworten
Grundlagen	Angebote	81	23
	Unterrichtsstunden	12.712	23
	Belegungen	633	21
	Teilnehmende	383	19
	% gebührenpflichtige Angebote	79	17
Aufbau	Angebote	25	12
	Unterrichtsstunden	3.495	12
	Belegungen	197	10
	Teilnehmende	109	8
	% gebührenpflichtige Angebote	72	8
Vertiefung	Angebote	11	6
	Unterrichtsstunden	3.224	6
	Belegungen	114	6
	Teilnehmende	72	4
	% gebührenpflichtige Angebote	36,4	3
ohne Differenzierung	Angebote	96	11
	Unterrichtsstunden	6.447	10
	Belegungen	712	10
	Teilnehmende	293	8
	% gebührenpflichtige Angebote	13,5	4
andere thematische Ausrichtung / organisatorische Form	Angebote	94	7
	Unterrichtsstunden	9.645	6
	Belegungen	557	5
	Teilnehmende	119	5
	% gebührenpflichtige	2,1	2

	Angebote		
gesamt	Angebote	307	37
	Unterrichtsstunden	35.523	35
	Belegungen	2.213	31
	Teilnehmende	976	27
	% gebührenpflichtige Angebote	32,9	/---/

In diesem Arbeitsfeld sind die Kurse „ohne Differenzierung“, auf die auch die meisten Belegungen entfallen, am häufigsten vertreten, dicht gefolgt von solchen mit „anderer Thematik/Form“. Die meisten Teilnehmenden finden sich hingegen in Grundlagenangeboten, wo auch die meisten Unterrichtsstunden erteilt werden. Insgesamt betrachtet ist hier der Anteil derjenigen Kurse, die finanzielle Eigenleistungen seitens der Besucher erfordern, am niedrigsten. Vertiefungskurse dauern durchschnittlich am längsten und sind am besten besucht, wohingegen die meisten Belegungen pro Besucher auf Lehrangebote entfallen, die nicht der klassischen Kursstruktur angehören. Dort entfallen auch die meisten Unterrichtsstunden auf einen Teilnehmenden. Vergleicht man die drei Arbeitsbereiche für Teilnehmende deutscher und anderer Muttersprachen sowie für gemischte Gruppen, ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 10: Vergleich der Arbeitsbereiche Alphabetisierung



In allen Einzelaspekten ist der Anteil der Alphabetisierung für Angehörige nichtdeutscher Muttersprachen klar am stärksten vertreten, gefolgt von dem Angebotszweig für deutsche Muttersprachler und dem für gemischte Gruppen auf Platz drei. Die zugehörigen absoluten Werte können folgender Tabelle entnommen werden:

Tabelle 10: Vergleich der Arbeitsbereiche Alphabetisierung

	Angebote (%)	Unterrichtsstunden (%)	Belegungen (%)	Teilnehmende (%)
deutsche Muttersprachler	721 (37,5)	38.920 (18,8)	4.613 (29,2)	2.678 (31,6)
andere Muttersprachen	896 (46,6)	132.505 (64)	8.950 (56,7)	4.808 (56,8)
gemischte Gruppen	307 (16)	35.523 (17,2)	2.213 (14)	976 (11,5)
gesamt	1.924 (100)	206.948 (100)	15.776 (100)	8.462 (100)

Alphabetisierungslehrgänge für nichtdeutsche Muttersprachler haben durchschnittlich die längste Dauer in Unterrichtsstunden und die höchste Zahl von Besuchern je Angebot in der gesamten Alphabetisierung erreicht.

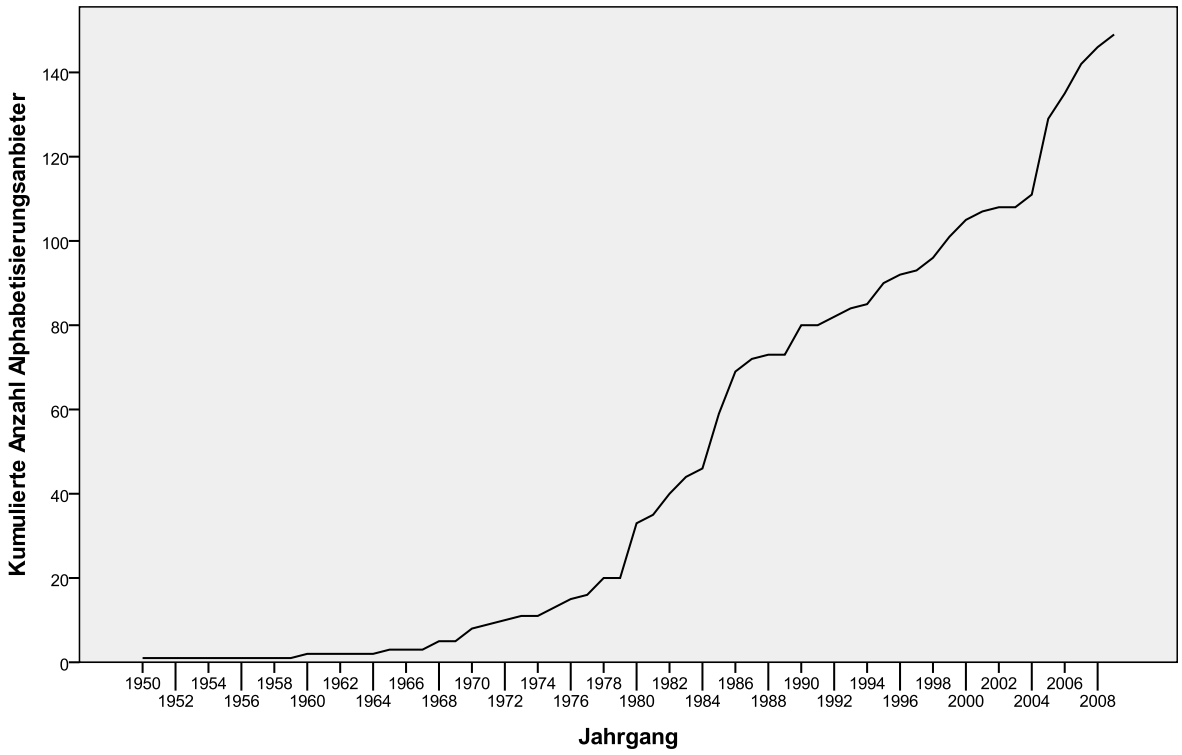
Die „Integrationskurse mit Alphabetisierung“ haben den höchsten Anteil. Allein auf diese Alphabetisierungsform entfällt ein Fünftel des Gesamtangebots:

Tabelle 11: Relation BAMF-Kurse/Gesamtangebot Alphabetisierung

BAMF	% vom Gesamt	Angebote	21%
		Unterrichtsstunden	42,2%
		Belegungen	28,7%
		Teilnehmende	29,9%

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Visualisierung der Jahrgänge, in der die Bildungseinrichtungen des Erhebungssamples erstmalig in der Alphabetisierung und ggf. zugleich Grundbildung tätig wurden. Die Zahl der gleichzeitig in diesem Feld aktiven Bildungsinstitutionen wuchs besonders stark zwischen 1980 und 1990 und dann wieder ab 2004. Allein 2005 stiegen 18 Bildungsanbieter in die Alphabetisierungsarbeit ein (der höchste Einzelwert eines Jahrgangs überhaupt). Zum 01.01.2005 traten auch das Zuwanderungsgesetz und die damit einhergehenden Bestimmungen über den Besuch von Integrations- und Bildungsmaßnahmen für Migrant/inn/en in Kraft sowie die diesbezüglichen Förderrichtlinien. Zwischen 1980 und 2009 wuchs die Zahl aktiver Bildungseinrichtungen jährlich im Schnitt um 5,5 Prozent (1991–2009: 4%), von 2004 auf 2005 jedoch fast sprunghaft um 16,2 Prozent. Diese Koinzidenz ist auffallend, ein Kausalzusammenhang der Entwicklungen kann daraus allerdings nicht ohne weiteres abgeleitet werden.

Abb. 11: Kumulierte Anzahl aktiver Alphabetisierungseinrichtungen 1950–2009



3.3.2 Angebotsgestaltung

Spezielle Bedürfnisse der Lernenden und daraus folgende besondere Anforderungen an Organisation, Inhalte und Didaktik von Lernangeboten können sich nicht nur aus dem sprachlichen Hintergrund, sondern auch aufgrund besonderer Lebenslagen oder personaler Eigenschaften ergeben. Der *monitor* erhob dementsprechend auch, ob bei den befragten Bildungsanbietern auch spezifische Angebote für folgende Gruppen angeboten worden waren:

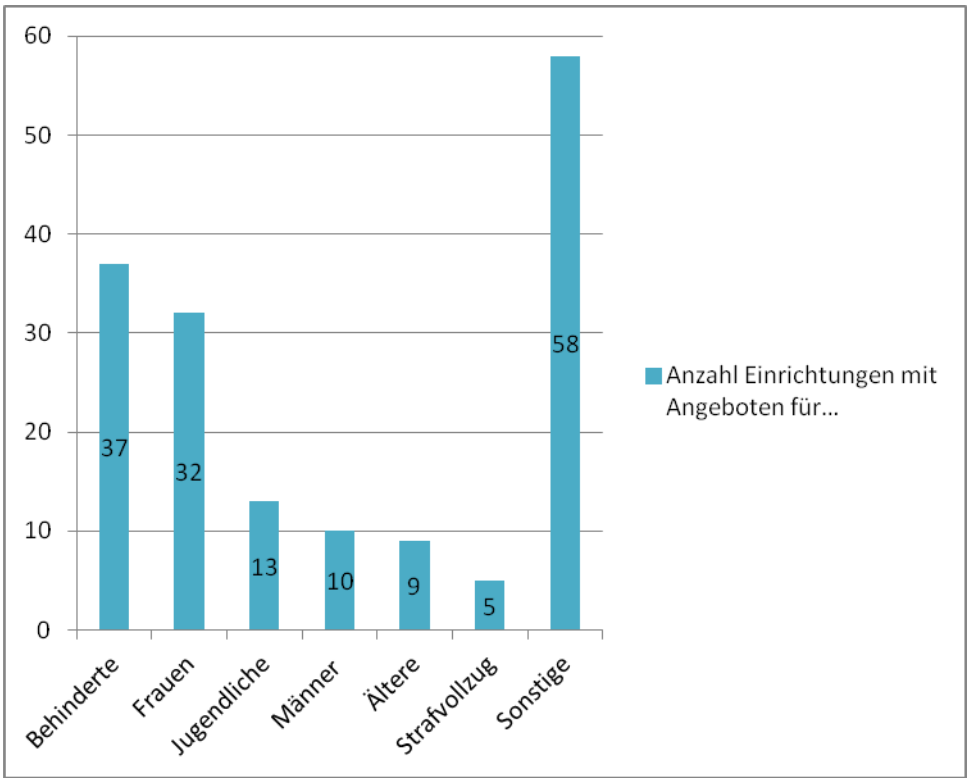
Frage: 2.5 Wie viele der unter (2.1, 2.2 und 2.3) genannten Angebote haben sich speziell an eine der folgenden Zielgruppen gewendet? (Teilen Sie bitte auf 100% auf)

Zielgruppe

- *Angebote für Menschen mit Behinderung*
- *Angebote für Jugendliche (bis 25 Jahre)*
- *Angebote für Frauen*
- *Angebote für Männer*
- *Angebote für ältere Menschen*
- *Angebote für Menschen im Straf- oder Maßregelvollzug*
- *sonstige*

37 bzw. 32 Einrichtungen hielten Spezialangebote für Menschen mit Behinderung und Frauen als Zielgruppe vor. Interessant ist die Aufschlüsselung des Punktes „sonstige“, wo 18 Freitextantworten eingingen. Demnach richteten sich vier Anbieter an Langzeitarbeitslose bzw. Transferleistungsempfänger von Arbeitslosengeld (ALG II) nach Sozialgesetzbuch (SGB), eine an weibliche Roma und drei an Flüchtlinge, bzw. – außerhalb der Integrationskurse – an Migrant/inn/en. Offenkundig existieren daneben weitere Spezialangebote für die Anforderungen besonderer Gruppen, die von der Systematik der Erhebung nicht erfasst wurden.

Abb. 12: Anzahl Alphabetisierungseinrichtungen mit Zielgruppenangeboten

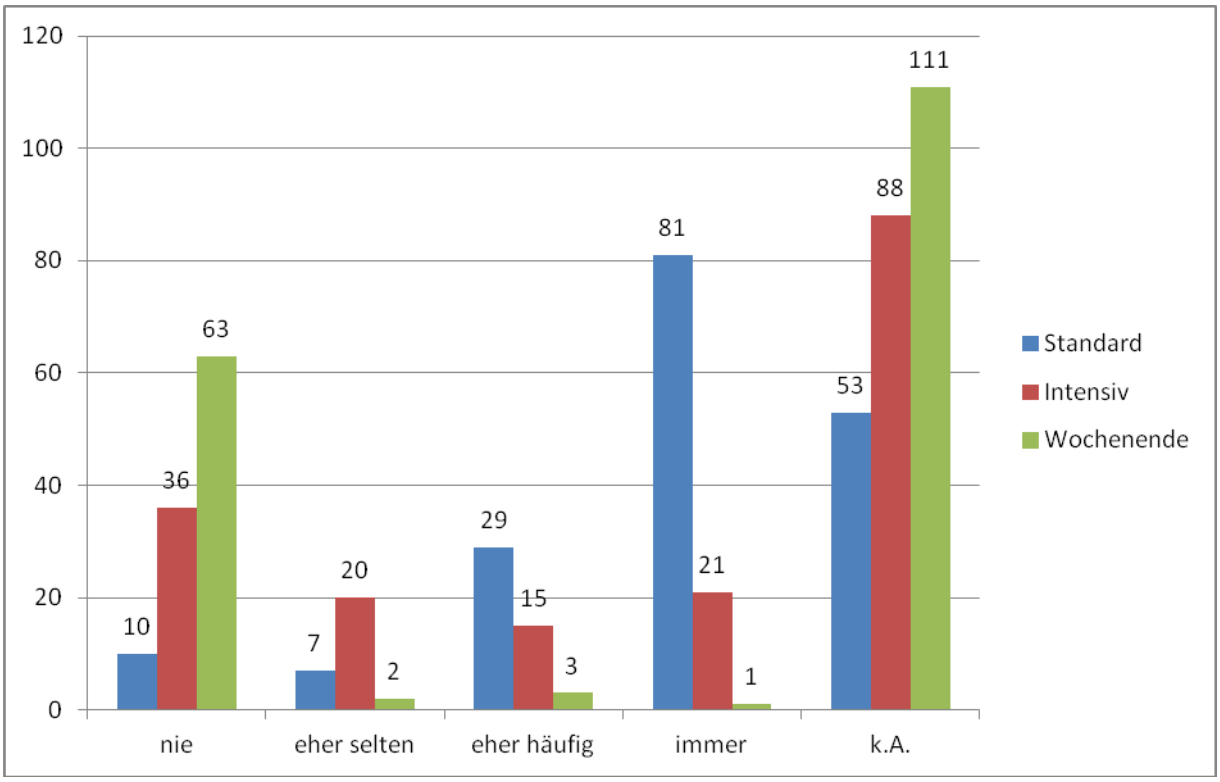


Teilnehmendenbedarfe hinsichtlich der Organisation der Lehrveranstaltungen, der Dauer und Häufigkeit der einzelnen Sitzungen und dem Zeitpunkt ihres Stattfindens können besondere Kursformen zur Folge haben:

Frage: 2.4 Wie häufig führten Sie Angebote in der genannten Form im vergangenen Jahr durch? (Mehrfachnennungen möglich) (nie/eher selten/eher häufig/immer)
Kursform:

- *Standardkurse (z.B. 2 x in der Woche)*
- *Intensivkurse (z.B. 5 x in der Woche)*
- *Wochenendseminare*

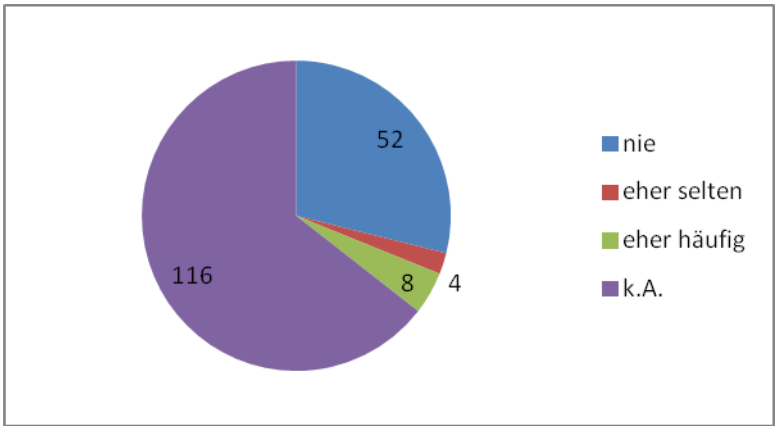
Abb. 13: Anzahl Antworten zu verschiedenen Kursformen



Standardkurse erhalten weitaus mehr Nennungen „eher häufig“ oder „immer“ als Intensiv- oder gar Wochenendkurse, bei denen die Antworten „nie“ und „eher selten“ jeweils die Mehrheit der erhaltenen Rückmeldungen ausmachen. Sie scheinen demzufolge das beliebteste Kursformat zu sein. Eine Lernortkooperation, bzw. Zusammenarbeit mit weiteren Anbietern, um Zielgruppen z.B. niedrigschwellig zu erreichen, kann die folgende Frage beantworten:

Frage: 2.6 Wie oft wurden von Ihnen Alphabetisierungsangebote in externen Einrichtungen durchgeführt? (z.B. in einer Strafvollzugsanstalt, in Behindertenwerkstätten etc.) (nie/ eher selten/eher häufig/immer)

Abb. 14: Häufigkeit der Kooperation mit anderen Organisationen in der Alphabetisierung



Fast 59 Prozent führten überhaupt keine Angebote in und mit auswärtigen Kooperationspartnern und Institutionen durch, 20,6 Prozent ließen die Frage ganz unbeantwortet, die Antwort „immer“ wurde überhaupt nicht genannt. Nur eine kleinere Gruppe von addiert 20,6 Prozent der Befragten arbeitete überhaupt mit anderen Einrichtungen vor Ort zusammen. Gemäß der erhaltenen Antworten waren dies in 16 Fällen Einrichtungen der Behindertenhilfe (zum Beispiel Behindertenwerkstätten oder Betreutes Wohnen) und in jeweils vier Fällen Schulen oder Behörden des Strafvollzugs (Justizvollzugsanstalten etc.).

3.3.3 Finanzierung

Die Erhebungsteilnehmer wurden gebeten, aus einer Liste von Finanzierungswegen auszuwählen und den jeweiligen Anteil einzelner Geldquellen an der Gesamtfinanzierung zu benennen.

Frage: 2*.7 Wie werden Ihre Alphabetisierungsangebote finanziert? Bitte teilen Sie mit Hilfe der Menüs auf 100% auf.*

- o *durch das Bundesland*
- o *durch die Kommune*
- o *durch Teilnahmegebühren*
- o *durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*
- o *durch die ARGE / Fachdienst für Grundsicherung*
- o *Bundesagentur für Arbeit*
- o *durch den Europäischen Sozialfond*
- o *durch Mitfinanzierung über andere Kurse*
- o *sonstiges*

55 Anbieter verzichteten auf Angaben zur Diversifizierung ihrer Geldquellen. Bei den 125 detaillierten Angaben lassen sich folgende durchschnittliche Anteile an der Gesamtfinanzierung abbilden:

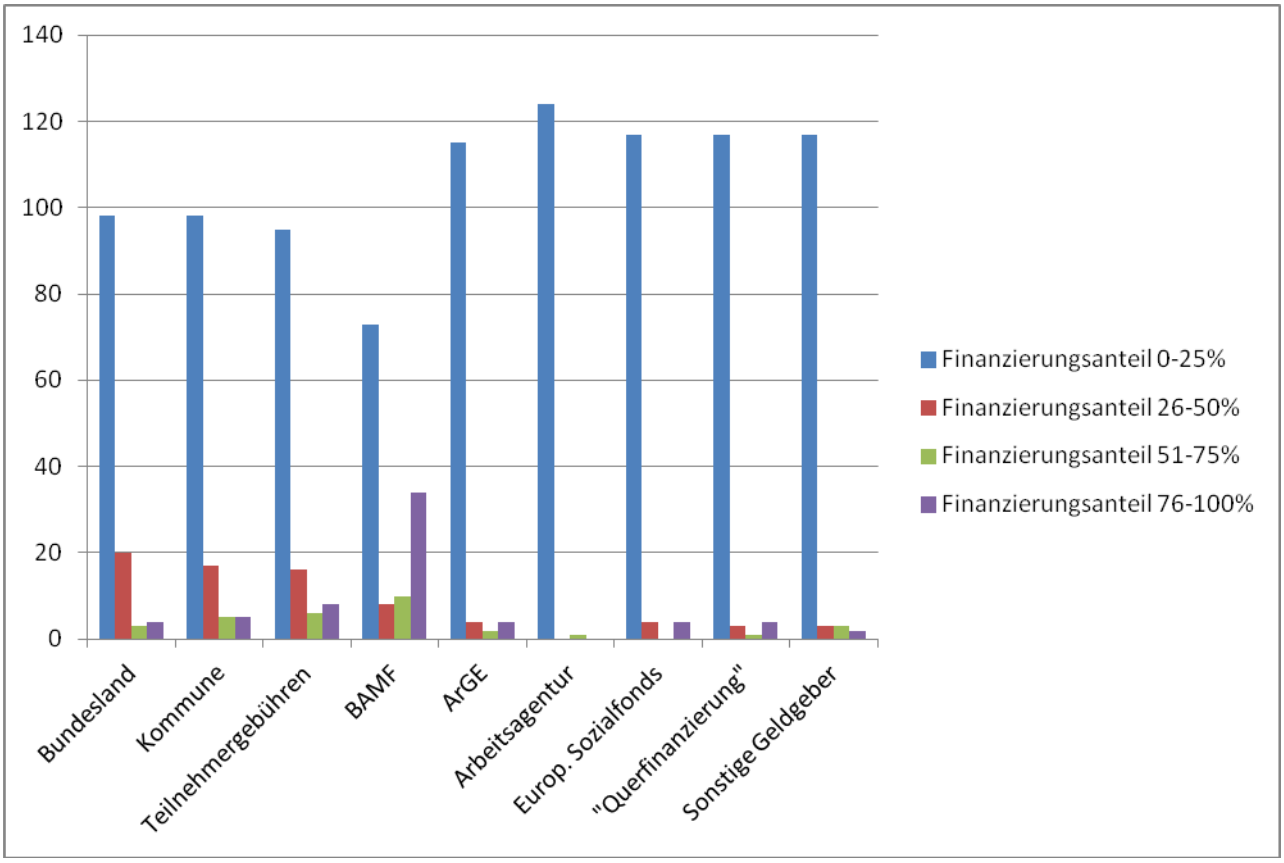
Tabelle 12: Durchschnittliche Anteile unterschiedlicher Finanzquellen an der Gesamtfinanzierung Alphabetisierung

Geldgeber	Durchschnittlicher Anteil an der Gesamtfinanzierung %
BAMF-Mittel	34,07
Teilnahmegebühren	17,38
Kommune	13,57
Bundesland	12,02
ARGE	6,44
Mitfinanzierung	6,02
sonstiges	5,03
Europ. Sozialfonds	4,74
Arbeitsagentur	0,74

BAMF-Mittel erreichen demnach den durchschnittlich höchsten Anteil, gefolgt von Teilnahmegebühren. Die Anteile der Mittel der Kommunen und Länder sind ungefähr gleich hoch.

Die Mehrheit der Einrichtungen setzt offenbar auf einen „Mix“ an Finanzierungswegen. Dies wird aus folgender Grafik deutlich: die Mehrheit der Befragten nutzt jede einzelne Finanzierungsquelle nur in einem Umfang von bis zu 25 Prozent (blaue Balken). Schwerpunktbildung auf einen ausschließlichen oder vorrangigen Geldgeber erfolgt dagegen eher selten (grüne und violette Balken). Wenn dies geschieht, so ist es zumeist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, welches mit seinen Mitteln in 34 Fällen mehr als drei Viertel des Finanzbedarfs deckt.

Abb. 15: Anzahl Antworten Finanzquellen in Gruppen nach Höhe des Anteils



Zu den „sonstigen“ Finanzierungsquellen zählen lt. Anbieterangaben u.a.:

- der Europäische Integrationsfonds
- Spenden und Vereinsbeiträge
- Firmenaufträge
- Bildungschecks
- der Europäische Flüchtlingsfonds
- die Katholische Erwachsenenbildung

3.3.4 Bedarf und Nachfrage

Die befragten Bildungseinrichtungen hielten ihr Bildungsangebot in Alphabetisierung aus dem Jahr 2009 im aktuellen Jahr 2010 mehrheitlich (88 Antworten = 48,9%) in gleichem Umfang aufrecht, 18 (=10%) kürzten es, 35 (= 19,4%) bauten es aus. Lediglich eine Einrichtung stieg nach 2009 aus der Alphabetisierungsarbeit aus.
Dies deckt sich mit der Marktwahrnehmung der Befragten. 51,6 Prozent der Anbieter sahen die Nachfrage nach Alphabetisierungskursen in ihrem Einzugsbereich als mit dem

vorhandenen Angebot gedeckt an. Differenziert nach Zielgruppen zeigte sich dabei rückblickend auf das Jahr 2009 folgendes Bild:

Tabelle 13: Nachfrageentwicklung nach Zielgruppen aus Sicht der Befragten

	deutsche Muttersprachler	
	Anzahl Antworten	Prozent
keine Nachfrage mehr	21	11,7
Nachfrage gesunken	25	13,9
Nachfrage unverändert	66	36,7
Nachfrage gestiegen	13	7,2
keine Angabe	55	30,6
gesamt	180	100,0
	nichtdeutsche Muttersprachler (allgemein)	
	Anzahl Antworten	Prozent
keine Nachfrage mehr	11	6,1
Nachfrage gesunken	20	11,1
Nachfrage unverändert	56	31,1
Nachfrage gestiegen	25	13,9
keine Angabe	68	37,8
gesamt	180	100,0
	nichtdeutsche Muttersprachler (BAMF)	
	Anzahl Antworten	Prozent
keine Nachfrage mehr	12	6,7
Nachfrage gesunken	18	10,0
Nachfrage unverändert	36	20,0
Nachfrage gestiegen	41	22,8
keine Angabe	73	40,6
gesamt	180	100,0

Mit Ausnahme des BAMF-Bereichs war die Nachfrage 2009 in etwa gleichbleibend. Für BAMF-Kurse wurde auch im Vergleich zu den beiden anderen Sektoren häufiger die Einschätzung geäußert, die Nachfrage sei gestiegen. 12,8 Prozent der Einrichtungen erkannten eine konkrete Versorgungslücke und beziffern den zusätzlichen Bedarf auf insgesamt 26 Kurse. Bei 13,8Prozent bestand ein Überangebot.

Auf die Frage, warum trotz eventuell bestehenden Bedarfs kein zusätzliches Angebot geschaffen wurde, wurde u.a. wie folgt geantwortet:

- *„(…) unsere räumlichen und verwaltungsmäßigen Kapazitäten sind erschöpft.“,*
- *„Starre Regelungen durch das BAMF, fehlende Raumkapazitäten (…)“,*
- *„Raumprobleme und Finanzierung“,*
- *„(…) keine qualifizierten Lehrkräfte“,*

- *„(…) [Teilnehmende] müssen mitunter (…) 2,2 Monate auf einen Kursplatz warten (…)“.*

Von den insgesamt 19 Antworten zu diesem Thema beklagten jeweils acht einen Mangel an geeigneten Schulungsräumen und an Lehr- oder Verwaltungspersonal und sieben sahen keine ausreichende finanzielle Grundlage für ein erweitertes Angebot. Einen generellen Mangel an Informationen über vorhandene Angebote nannten drei Befragte, fünf vermuteten Hemmungen auf Seiten potenzieller Teilnehmender, sich zu offenbaren. Ebenso viele unterstellten ihnen Indifferenz oder Unwillen als eigentliche Hemmnisse, vier verweisen auf die Höhe der Kursgebühren und drei auf lange Anreisewege im ländlichen Raum.

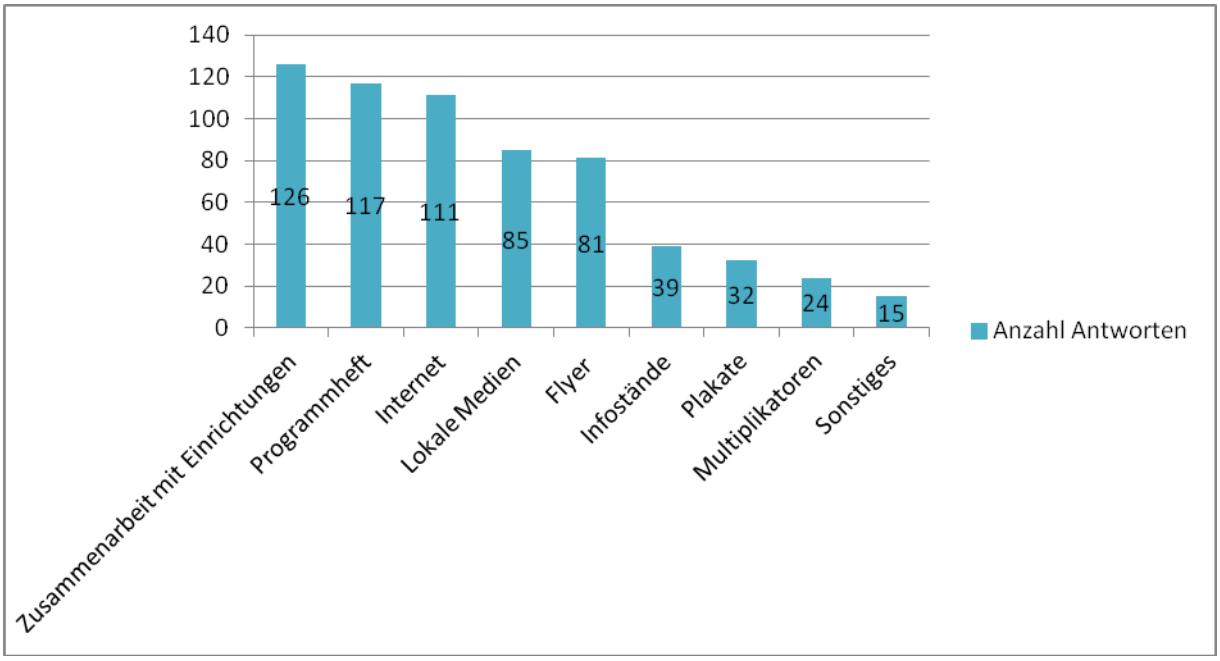
3.3.5 Kundenansprache

Oben kam bereits der Aspekt der Werbung für Kursangebote zur Sprache. Auch hierzu wurde gesondert erhoben:

Frage: 2.8 Wie machen Sie potenzielle Teilnehmende auf Ihr Alphabetisierungsangebot aufmerksam? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- o *durch das gedruckte Programmheft der Einrichtung*
- o *durch Zusammenarbeit mit Einrichtungen (z.B. über Beratungsstellen)*
- o *durch das Internet (Website des Weiterbildungsträgers)*
- o *durch spezielle Flyer*
- o *durch Plakate*
- o *durch Multiplikatorenschulung*
- o *durch Info-Stände*
- o *durch lokale Medien (Presse, Radio, Fernsehen)*
- o *nicht in obiger Aufführung, sondern …*

Abb. 16: Nachfrageentwicklung nach Zielgruppen aus Sicht der Befragten



Demzufolge ist der Austausch mit anderen Bildungseinrichtungen, Ämtern und Behörden der wichtigste Weg der Zielgruppenansprache in der Alphabetisierung. Auch Programmhefte und Internetauftritte werden häufig genutzt, hingegen werden Infostände, Plakate und die Schulung spezieller Multiplikatoren offenbar weniger eingesetzt. In 17 Freitextantworten zum Punkt „sonstige“ ist insgesamt sieben Mal wörtlich „Mund-„ bzw. „Mund-zu-Mund-Propaganda“ aufgeführt. Als Adressaten einer solchen werden neben potenziellen Kursteilnehmenden die Mitarbeiter der ARGEn oder Ämter benannt (fünf Mal). In drei Fällen werden Teilnehmende direkt von dort zu den Einrichtungen geschickt.

3.3.6 Beratung

Die Sicherung des Lernerfolgs erfordert eine Einbettung von Alphabetisierungsangeboten in eine umfassende Beratung der Teilnehmenden, die sich nicht allein der Lese- bzw. Schreibschwäche widmet, sondern auch sonstige ggf. belastende Lebensumstände sozialpädagogisch oder psychologisch zum Gegenstand werden lassen kann. Auch die Lernstandserhebung, die die Grundlage individuell angepasster Lernkonzepte bilden kann, gehört zu einer Beratungsdienstleistung in diesem Bereich.

Frage: 2.12 Bieten Sie folgende Beratungsformen für Ihre Teilnehmenden an Alphabetisierungsangeboten an? (nie/selten/häufig/immer)

- *Erstberatung vor Teilnahme*
- *kursbegleitende Beratung*
- *Abschlussberatung*
- *Sozialpädagogische Beratung*
- *sonstige*

Ausweislich der Ergebnisse ist die Erstberatung vor Kursbesuch die am häufigsten eingesetzte, gefolgt von kursbegleitender, Abschluss- und sozialpädagogischer Beratung. Weitere Beratungsformen werden nur von wenigen Einrichtungen eingesetzt. Dazu zählen:

- *Schuldnerberatung*
- *Lebensberatung*
- *Krisenberatung*
- *Suchtberatung*

Tabelle 14: Beratung zu Alphabetisierungsangeboten

	vorherige Erstberatung	kursbegleit. Beratung	Abschlussberatung	Soz.päd. Beratung	sonstige
nie	1	5	18	37	9
selten	5	12	19	24	2
häufig	13	43	35	26	4
immer	121	72	45	28	5
Gesamtzahl positive Antworten (selten, häufig, immer)	139	127	99	78	11
% vom Gesamtsample	77,2	70,6	55,0	43,3	6,1
k.A.	40	48	63	65	160

Diese Beratungen fanden in unterschiedlicher Form statt:

Frage: 2.13 In welcher Form werden die Beratungen für Teilnehmende durchgeführt? (Mehrfachantworten möglich) (nie/selten/häufig/immer)

- *verpflichtend*
- *anonymisierte Beratung*
- *telefonisch*
- *persönlich*
- *sonstige*

Tabelle 15: Form/Gestaltung der Alphabetisierungsberatungen

	Verpflichtende Beratung	Anonymisierte Beratung	Telefonische Beratung	Persönliche Beratung	Sonstige
nie	24	35	18	2	5
selten	12	20	41	7	0
häufig	20	15	42	42	1
immer	48	18	9	90	0
Gesamtzahl positive Antworten (selten, häufig, immer)	80	53	92	139	1
% vom Gesamtsample	44,4	29,4	51,1	77,2	0,6
k.A.	76	92	70	39	174

Beratung wird am häufigsten in direkten, persönlichen Gesprächen durchgeführt. Telefonische Beratung folgt auf dem zweiten Platz der Häufigkeitsliste. Verpflichtend ist Beratung bei 44,4 Prozent der Befragten, anonyme Beratung bieten 29,4 Prozent. Sonstige, außerhalb dieser Auflistung liegende Beratungsformen, kommen offenbar nur selten zum Einsatz. Den Freitextantworten zufolge besteht dabei eines der Vorgehen darin, statt des potenziellen Kursteilnehmenden selbst zunächst dessen nächste Verwandte und Bekannte zu beraten bzw. auf deren Anfragen und Hilfeersuchen zu reagieren.

3.4 Arbeitsbereich Grundbildung

Grundbildungsangebote, die nicht primär auf die Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen ausgerichtet sind, werden als gesonderte Angebotskategorie definiert und erfasst.

Die Erhebungskategorien decken dabei folgende Grundbildungsangebotsbereiche ab:

- *außerschulische Grundbildung (zum Beispiel Vorkurse zum Nachholen des Hauptschulabschlusses mit thematischem Schwerpunkten Deutsch, Mathematik und Englisch)*
- *spezifische Angebote zum Erwerb kalkulatorischer Grundfähigkeiten („Rechnen“)*
- *private Orientierung in der Lebenswelt (Alltagstechniken wie zum Beispiel Bedienung von technischen Geräten, Umgang mit Geld, Gesundheits- oder Ernährungsbildung)*
- *berufliche Orientierung (zum Beispiel Einführung in ein Berufsbild, Betriebserkundungen)*
- *Sozialtechniken (Beziehungs-, Teamfähigkeit)*
- *Orientierungswissen Politik, Recht und Kultur*

Es wurden von den Befragten für das Jahr 2009 insgesamt 553 Grundbildungsangebote gemeldet, die 64.887 Unterrichtsstunden umfassten und 6.778 Belegungen (4.753

Teilnehmende) hatten. Wie bei der vorangegangenen Erhebung wurde die absolute Mehrheit dieser Lehrveranstaltungen von den Volkshochschulen verwirklicht (60,8%), aber die Angebotsanteile nichtstaatlicher Bildungsinstitutionen erreichen einen insgesamt höheren Wert als in der Alphabetisierung. Sie stellen insgesamt 39,2Prozent des Grundbildungsangebots (in Alphabetisierung 17,6%, s.o.).

Abb. 17: Anteile am Gesamtangebot Grundbildung nach Einrichtungsträgerschaft

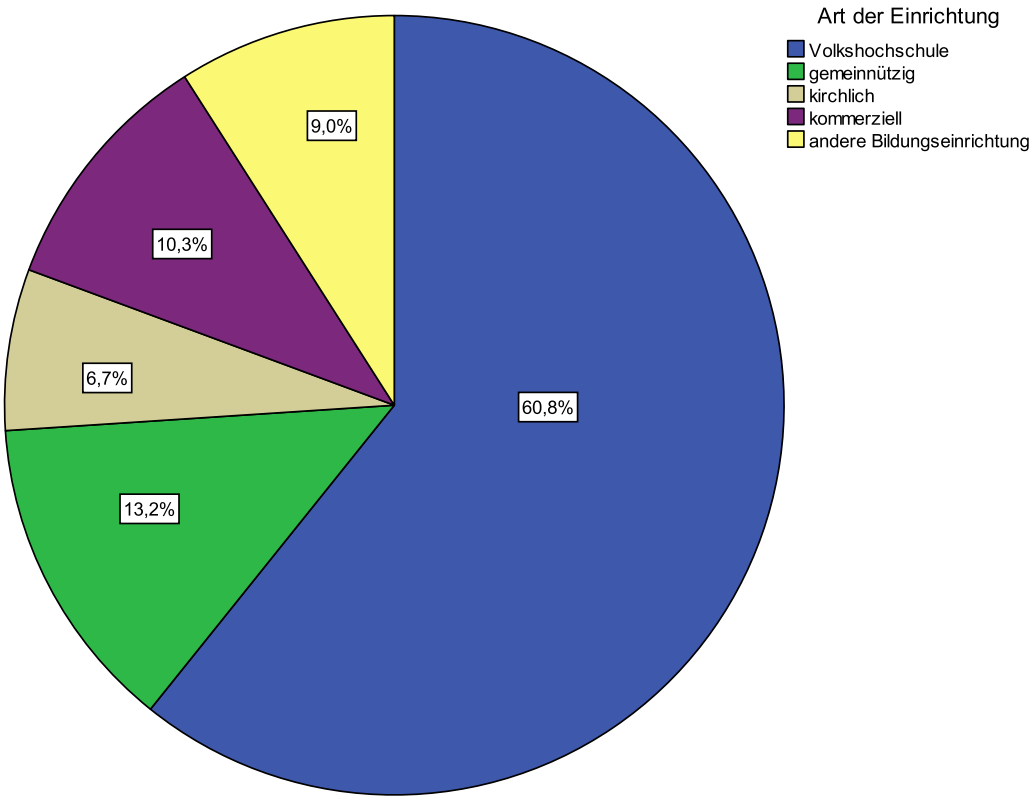
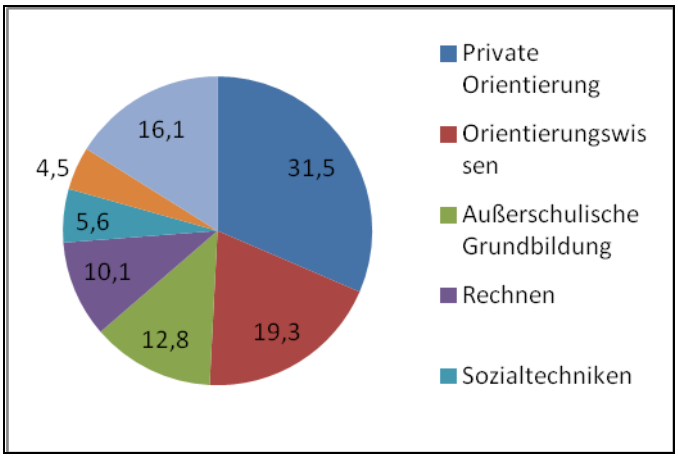


Abb. 18: Anteile der Angebote für einzelne Themenfelder Grundbildung



Mit einem prozentualen Angebotsanteil von beinahe einem Drittel bildet die „Private Orientierung in der Lebenswelt“ den größten thematische Block innerhalb der Grundbildung. Es folgt als nächster Bereich das staatsbürgerkundlich ausgerichtete „Orientierungswissen Politik, Recht und Kultur“, gefolgt von außerschulischer Grundbildung und Rechnen. Die Felder „Sozialtechniken“ und „Berufliche Orientierung“ erreichen einstellige Prozentanteile am Gesamtangebot. Wie bereits im Vorjahr deutet ein hoher Prozentsatz „sonstiger Angebote“ darauf hin, dass der Grundbildungsbereich wesentlich mehr und differenziertere Angebotsformen und -bereiche umfasst, als durch die Erhebungssystematik mit einer beschränkten Zahl an vorgegebenen Kategorien abgebildet werden kann. Laut der Freitextantworten waren dies u.a.:

- Grundbildungsangebote für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Angebote für Menschen mit Lernbehinderungen wie Dyskalkulie oder Legasthenie
- Praxisprojekte (Zeitungsprojekte, Theater)
- Lesereisen
- besondere Angebotsformen für nachholende Realschulabschlüsse oder Mittlere Reife

3.4.1 Angebote

Die folgende Tabelle zeigt Verteilungen zu den verschiedenen Angebotsfeldern:

Tabelle 16: Grundbildungsangebote

		Summe	Anzahl Antworten
private Orientierung	Angebote	174	23
	Unterrichtsstunden	6.077	17
	Belegungen	2.558	17
	Teilnehmende	1.884	15

	% gebührenpflichtige Angebote	73	8
Orientierungswissen	Angebote	107	21
	Unterrichtsstunden	12.199	16
	Belegungen	757	16
	Teilnehmende	526	12
	% gebührenpflichtige Angebote	48,6	8
außerschulische Grundbildung	Angebote	71	35
	Unterrichtsstunden	26.731	27
	Belegungen	1.114	26
	Teilnehmende	957	23
	% gebührenpflichtige Angebote	32,4	13
Rechnen	Angebote	56	23
	Unterrichtsstunden	1.834	15
	Belegungen	557	15
	Teilnehmende	246	11
	% gebührenpflichtige Angebote	53,6	7
Sozialtechniken	Angebote	31	10
	Unterrichtsstunden	329	5
	Belegungen	256	5
	Teilnehmende	230	5
	% gebührenpflichtige Angebote	90,3	4
berufliche Orientierung	Angebote	25	15
	Unterrichtsstunden	4.561	10
	Belegungen	685	9
	Teilnehmende	181	7
	% gebührenpflichtige Angebote	8	3
sonstige	Angebote	89	19
	Unterrichtsstunden	13.156	13
	Belegungen	851	13
	Teilnehmende	729	12
	% gebührenpflichtige Angebote	58,4	9
gesamt	Angebote	553	60
	Unterrichtsstunden	64.887	52
	Belegungen	6.778	50
	Teilnehmende	4.753	44
	% gebührenpflichtige Angebote	56,8	/---/

Die meisten Unterrichtsstunden entfielen auf den nach Zahl der Angebote drittgrößten Bereich, die „Außerschulische Grundbildung“. Die Mehrheit der Belegungen und Teilnahmen erfolgte im größten Bereich, der „Privaten Orientierung“. Dort ist mit 73 Prozent der Anteil

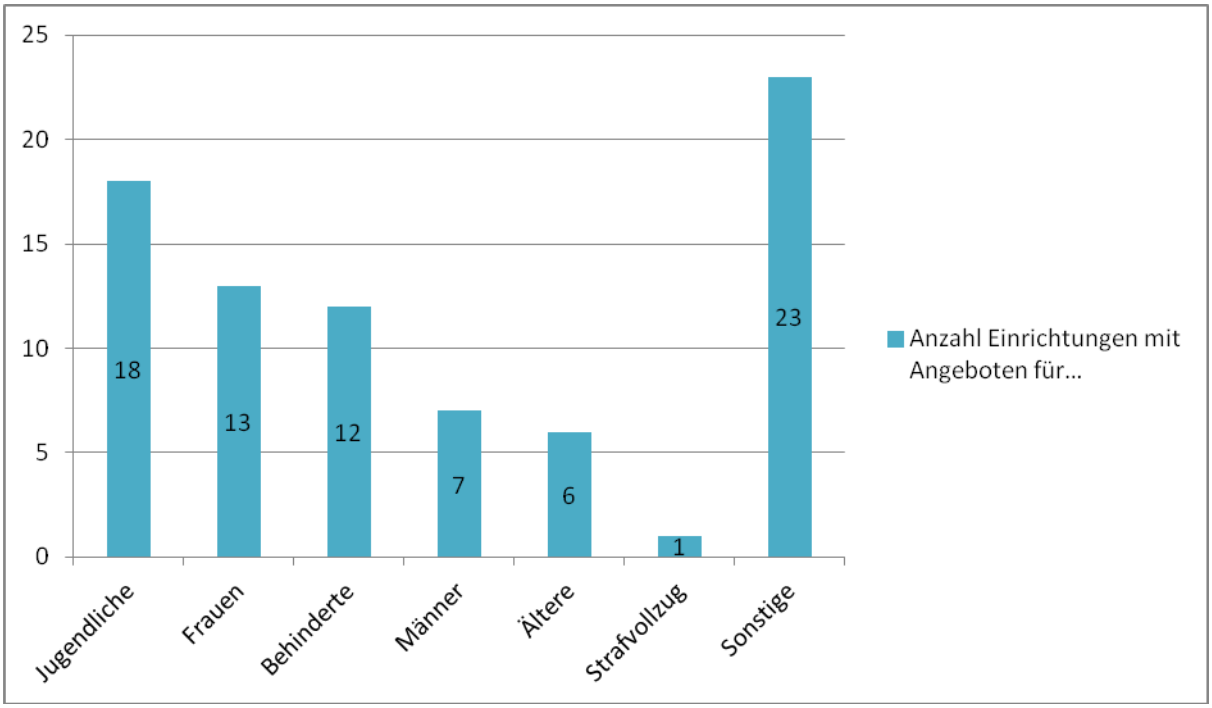
gebührenpflichtiger Kurse so groß wie in keinem anderen Angebotsbereich des gesamten Erhebungssamples.

3.4.2 Angebotsgestaltung

Auch bezüglich der Angebotsgestaltung wurde nach Wegen gefragt, wie die Anbieter ihre Veranstaltungen an Bedürfnisse der Lernenden anzupassen versuchen. Wie in folgendem Diagramm verdeutlicht, werden besondere Angebotsformen für die drei Gruppen der Jugendlichen, Frauen und Menschen mit Behinderung auch in der Grundbildung am häufigsten bei den Bildungsinstitutionen bereit gestellt. Allerdings mit im Vergleich zur Alphabetisierung vertauschter Häufigkeitsreihenfolge: In der Grundbildung sind es Jugendliche, die am häufigsten mit besonders zugeschnittenem Angebot angesprochen werden. Abermals gibt es relativ weniger Nennungen im Bereich der Zielgruppenarbeit mit Männern, Älteren oder Menschen im Strafvollzug. Es entfielen allerdings wieder die meisten Antworten auf den Punkt „sonstige“. Es sind den Freitextangaben zufolge u.a. Angebote für:

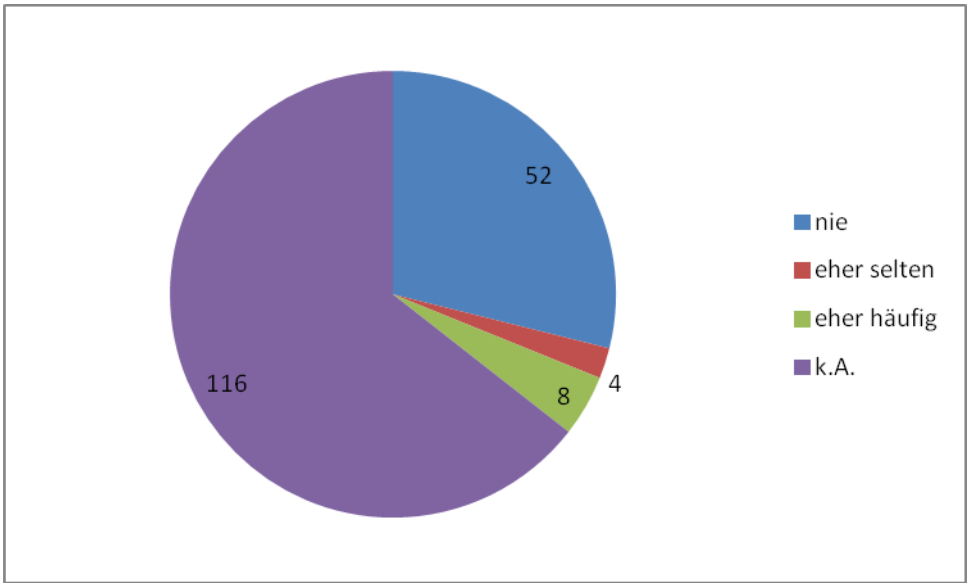
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Langzeitarbeitslose
- Angehörige der Bundeswehr

Abb. 19: Anzahl Grundbildungseinrichtungen mit Spezialangeboten



Auch in der Grundbildung bildet eine Kooperation zwischen Bildungsanbietern und Behörden oder anderen Stellen, bei denen die Veranstaltungen „ausgelagert“ werden, eher die Ausnahme. Laut der Angaben waren solche Kooperationspartner in absteigender Häufigkeit Behindertenwerkstätten, Justizvollzugsanstalten und allgemeinbildende Schulen.

Abb. 20: Häufigkeit der Kooperation mit anderen Organisationen in der Grundbildung



3.4.3 Finanzierung

Angaben zur Finanzierung ihrer Grundbildungsaktivitäten machten 53 Bildungsinstitutionen.

Tabelle 17: Durchschnittliche Anteile unterschiedlicher Finanzquellen an der Gesamtfinanzierung Grundbildung

Geldgeber	durchschnittlicher Anteil an der Gesamtfinanzierung %
Teilnahmegebühren	17,2
ARGE	15,1
Bundesland	14,6
Kommune	13,7
sonstiges	10,0
BAMF-Mittel	11,9
europ. Sozialfonds	8,5
Mitfinanzierung	6,8
Arbeitsagentur	2,3

Teilnahmegebühren werden am häufigsten angegeben, gefolgt von Mitteln der ARGEn und der Länder bzw. Kommunen. BAMF-Mittel werden weniger stark eingesetzt als in der

Alphabetisierung. Wie dort zeigt sich auch hier ein „Mix“ an Geldquellen: Bundeswehr, Europäischer Integrationsfonds und Rententräger.

3.4.4 Bedarf und Nachfrage

Zur allgemeinen Angebotsentwicklung in der Grundbildung gingen lediglich 24 Antworten ein. Ihnen zufolge verließen drei Bildungsanbieter (= 1,7%) 2009 die Grundbildungsarbeit, 13 (= 7,2%) kürzten das Angebot, acht (= 4,4%) bauten es aus. Die restlichen 156 Befragungsteilnehmenden machten keine näheren Angaben. Auch zum generellen Verhältnis von Angebot und Nachfrage an Grundbildungsmaßnahmen in ihrem Einzugsbereich äußerten sich nur neun (= 5%) Einrichtungen, die sämtlich zu der Ansicht gelangten, es bestehe ein unabgedeckter Bedarf. Dessen Umfang wird insgesamt auf 50 Kurse beziffert. Zu der spezifischen Nachfrageentwicklung in den einzelnen Teilbereichen bzw. Zielgruppen der Grundbildung wurden folgende Angaben gemacht:

Tabelle 18: Nachfrageentwicklung nach Zielgruppen aus Sicht der Befragten

	deutsche Muttersprachler	
	Anzahl Antworten	Prozent
keine Nachfrage mehr	10	5,6
Nachfrage gesunken	5	2,8
Nachfrage unverändert	38	21,1
Nachfrage gestiegen	4	2,2
keine Angabe	123	68,3
gesamt	180	100
	nichtdeutsche Muttersprachler (allgemein)	
	Anzahl Antworten	Prozent
keine Nachfrage mehr	7	3,9
Nachfrage gesunken	10	5,6
Nachfrage unverändert	25	13,9
Nachfrage gestiegen	6	3,3
keine Angabe	132	73,3
gesamt	180	100
	nichtdeutsche Muttersprachler (BAMF)	
	Anzahl Antworten	Prozent
keine Nachfrage mehr	12	6,7
Nachfrage gesunken	7	3,9
Nachfrage unverändert	15	8,3

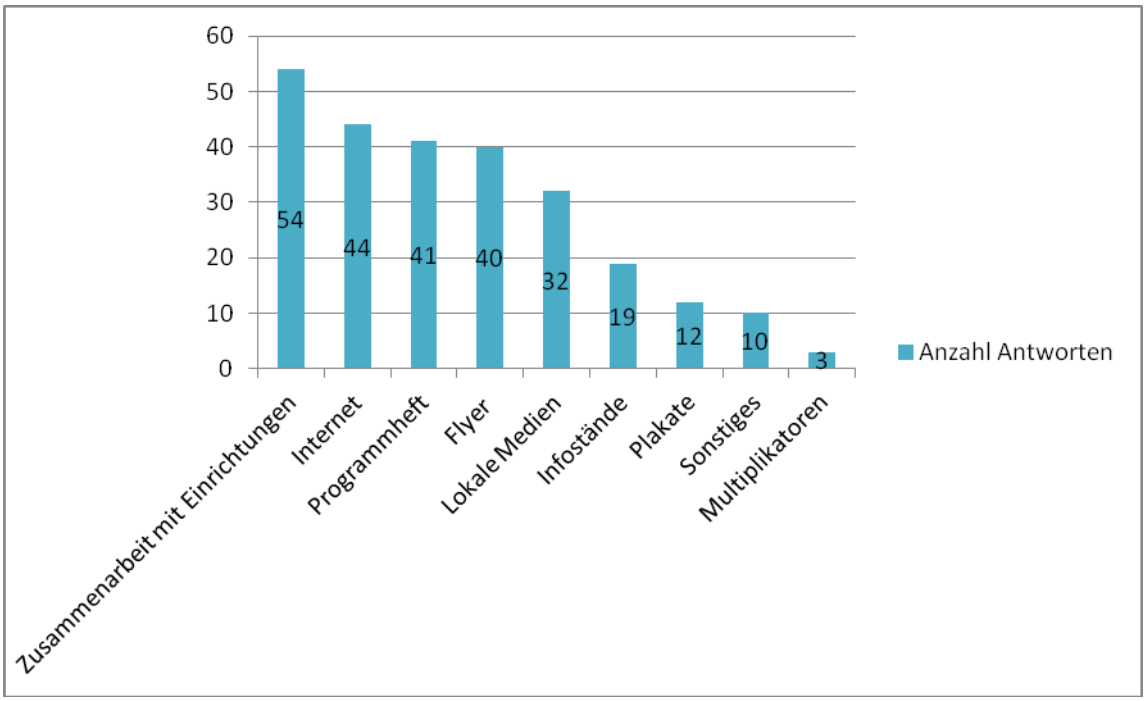
Nachfrage gestiegen	3	1,7
keine Angabe	143	79,4
gesamt	180	100

In allen Teilbereichen wurde also absolut am häufigsten unveränderte Nachfrage festgestellt. Die Zahl der Befragten, die überhaupt von signifikanten Veränderungen der Nachfrage durch Anstieg, Ausfall oder Verminderung berichtete, lag bei zwischen 10,6 Prozent und 12,3 Prozent (kumulierte Durchschnittswerte Antworten „keine Nachfrage mehr“, „Nachfrage gesunken“, „Nachfrage gestiegen). Auf die Frage, warum trotz eventuell bestehenden Bedarfs kein zusätzliches Angebot geschaffen wurde, gingen acht Antworten ein. In fünf Fällen scheiterte ein Ausbau des Engagements an ungedeckter Finanzierung, drei Institutionen gaben „Personalmangel“ an. Zur Frage, warum es keine höhere Nachfrage nach Grundbildungskursen gegeben habe, äußerten sich sechs Erhebungsteilnehmer, von denen drei die Ansicht vertraten, dies hänge mit der „Finanzierung“ zusammen.

3.4.5 Kundenansprache

Zu den Werbemaßnahmen im Bereich Grundbildung wurde angegeben:

Abb. 21: Einsatz bestimmter Werbemaßnahmen Grundbildung



Abermals steht die Kooperation mit anderen Institutionen an erster Stelle. Multiplikatorenschulung findet ebenso selten statt wie in der Alphabetisierung. In den zehn

Freitextantworten zum Punkt „sonstige“ ist auch hier von „Mund-„ bzw. „Mund-zu-Mund-Propaganda“ die Rede. Der direkte Kontakt zu den ARGEn wird ebenfalls erwähnt.

3.4.6 Beratung

Auch in der Grundbildung werden die eigentlichen Bildungsveranstaltungen mit verschiedenen Beratungsmaßnahmen flankiert.

Tabelle 19: Beratung zu Grundbildungsangeboten

	vorherige Erstberatung	kursbegleit. Beratung	Abschlussberatung	soz.päd. Beratung	sonstige
nie	3	5	6	12	3
selten	8	4	10	10	1
häufig	13	21	16	14	0
immer	37	26	22	16	3
Gesamtzahl positive Antworten (selten, häufig, immer)	58	51	48	40	4
% vom Gesamtsample	32,2	28,3	26,7	22,2	2,2
k.A.	119	124	126	128	173

Wie in der Alphabetisierung ist auch in der Grundbildung eine Erstberatung vor dem Kursbesuch die am häufigsten durchgeführte Beratung, gefolgt von kursbegleitender, Abschluss- und sozialpädagogischer Beratung. Weitere Beratungsformen werden nur von wenigen Einrichtungen eingesetzt, z.B.:

- „Berufsfindungsberatung“
- „Jobvermittlung“

Diese Beratungen fanden analog zur Alphabetisierungsberatung am häufigsten im persönlichen Gespräch statt, ggf. auch als Telefonat.

Tabelle 20: Form/Gestaltung der Grundbildungsberatungen

	verpflichtende Beratung	anonymisierte Beratung	telefonische Beratung	persönliche Beratung	sonstige
nie	3	15	3	1	0
selten	9	2	16	5	0
häufig	10	4	14	20	1
immer	0	4	6	32	0
Gesamtzahl positive Antworten (selten, häufig, immer)	19	10	36	57	1
% vom Gesamtsample	10,6	5,6	20,0	31,7	0,6
k.A.	158	155	141	122	179

4. Lehrende und Teilnehmende

4.1 Lehrende in den Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten

Alphabetisierung und Grundbildung sind bei dem weit überwiegenden Teil der befragten Bildungsanbieter Bestandteile eines umfangreicheren Bildungsangebots im Bereich der Erwachsenbildung. So ist auch zum Anteil des Personals, welches sich mit Alphabetisierung/Grundbildung befasst, wenig bekannt. Im Abschnitt „Lehrende und Teilnehmende“ des Fragebogens der *monitor*-Erhebung ging es darum, Aussagen zur Beschreibung der Lehrenden[4] und der Teilnehmenden an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten zu treffen:

- Wie viele Lehrende arbeiten bei den befragten Bildungsträgern im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung?
- In welchen Arbeitsverhältnissen sind sie tätig?
- Wie hoch ist der erbrachte Unterrichtsanteil gemessen am Gesamtangebot der Einrichtungen und nach Arbeitsverhältnissen?
- Lehrende welcher Altersklassen sind im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung tätig?
- Wie stellen sich die Ergebnisse für einzelne Gruppen von Bildungseinrichtungen dar, wie für die Gesamtheit, und gibt es Unterschiede bei den Beschäftigungsverhältnissen?

Tabelle 21: Anzahl der Beschäftigten bei den befragten Bildungseinrichtungen

Anzahl der Personen, die in der Bildungseinrichtung arbeiten nach Arbeitsverhältnissen (Frage 1.4)	
Honorarkräfte	**35.496**
Festangestellte	**2.265**
befristet Angestellte	**1.143**
ehrenamtlich Tätige	**634**
gesamt	**39.538**

Insgesamt sind bei den 180 Bildungseinrichtungen (134 Volkshochschulen und 46 weiteren Bildungseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft) 39.538 Beschäftigte (in dieser Zahl sind alle Arbeitsverhältnisse enthalten, nicht nur Kursleitende) tätig. Honorarkräfte machen damit einen Anteil von knapp 90 Prozent aller bei den Bildungsträgern Beschäftigten aus, Festangestellte demgegenüber nur knapp 6 Prozent.

[4] Eine anhand soziodemographischer Merkmale detaillierte Beschreibung von Lehrenden, die in Integrationskursen mit Alphabetisierung des BAMF unterrichten, findet sich bei Nina Rother: Das Integrationspanel. Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden zu Beginn eines Alphabetisierungskurses. Working Paper 29, 2010, insbesondere S. 15–22ff.

Frage: 4.1: Bitte geben Sie die ungefähre Anzahl der Lehrenden im vergangenen Jahr nach ihrem Arbeitsverhältnis an und deren ungefähren prozentualen Anteil an der Gesamtunterrichtsleistung (im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung nach Anzahl und Prozent-Anteil an der Gesamtunterrichtsleistung).

Kategorien:

- *Honorarkräfte*
- *Festangestellte*
- *befristet Angestellte*
- *ehrenamtlich Tätige*
- *sonstige*

Die meisten Bildungseinrichtungen haben Lehrende als Honorarkräfte angestellt (120 antwortende Einrichtungen). Die folgende Zusammenstellung der Ergebnisse verdeutlicht die absolute und prozentuale Verteilung der unterschiedlichen Arbeitsverhältnisse:

Tabelle 22: Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung nach ihren Beschäftigungsverhältnissen

Anzahl der Lehrenden nach Beschäftigungsverhältnissen (Mehrfachantworten waren möglich)			
Anstellungsverhältnis	**Anzahl der Beschäftigten (abs. und %)**		**Anzahl der Einrichtungen, die Lehrende in dieser Beschäftigungsform angestellt hat…**
Honorarkräfte	**1.707**	**91,6**	**120**
Festangestellte	**69**	**3,7**	**32**
befristet Angestellte	**38**	**2**	**21**
ehrenamtlich Tätige	**42**	**2,3**	**12**
sonstige	**7**	**0,3**	**2**
gesamt	**1.863**	**100**	

Zu knapp 92 Prozent sind die Lehrenden auf der Basis eines Honorarvertrages bei den Bildungseinrichtungen angestellt. Jeweils weitaus weniger Einrichtungen gaben an, dass die vorgegebenen anderen Beschäftigungsverhältnisse (fest oder befristet Angestellte, aber auch ehrenamtlich Beschäftigte) für die Arbeitsverträge kennzeichnend sind. Bei allen befragten Bildungseinrichtungen waren lediglich 69 Personen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung als Festangestellte beschäftigt, 38 als befristet Angestellte. Insgesamt wurden 42 Lehrende angegeben, die ohne finanzielle Honorierung/ehrenamtlich Lehrtätigkeit durchführen. Betrachtet man die vorliegenden Zahlen für die Honorarkräfte in ihrer Verteilung wird deutlich, dass über die Hälfte der Bildungsanbieter mit einer bis vier Honorarkräften im

Bereich Alphabetisierung und Grundbildung arbeiten. Die andere Hälfte der antwortenden Bildungseinrichtungen arbeitet mit fünf bis zu 70 Lehrenden.

Tabelle 23: Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung nach Art der Einrichtung

Anzahl der Lehrenden nach Beschäftigungsverhältnissen und Bildungsanbieter (Mehrfachantworten waren möglich)				
Anstellungsverhältnis	Anzahl der Beschäftigten **VHS** (abs.)	in %	Anzahl der Beschäftigten **anderer Bildungsein-richtungen** (abs.)	in %
Honorarkräfte	1.472	95	235	73
Festangestellte	34	2	35	10
befristet Angestellte	16	1	22	7
ehrenamtlich Tätige	21	1	21	7
sonstige	0	0	7	2
Anzahl der Lehrenden (gesamt)	**1.543**	**100**	**320**	**100**
	1.863			

Die Tabelle gibt wieder, wie sich die Lehrenden nach ihren Arbeitsverhältnissen auf die Bildungseinrichtungen verteilen, differenziert nach VHS und den „anderen Einrichtungen“. Auch dieser Vergleich dokumentiert, dass Honorarkräfte den größten Anteil unter den Lehrenden in der Alphabetisierung und Grundbildung ausmachen – unabhängig von der Art der Einrichtung, bei der sie beschäftigt sind (95%: VHS; 73% andere Bildungseinrichtungen). Allerdings fällt auch auf, dass andere Beschäftigungsverhältnisse prozentual betrachtet – zumindest bei den hier antwortenden Bildungseinrichtungen – etwas häufiger außerhalb der Volkshochschulen anzutreffen sind.

Ergänzend zu den Beschäftigungsverhältnissen wurde erfragt (siehe Frage weiter oben) wie hoch der Anteil an der Gesamtunterrichtsleistung nach Beschäftigtengruppen ist. Es gaben von 96 antwortenden Weiterbildungseinrichtungen 67 Einrichtungen an, dass „Honorarkräfte“ die Unterrichtsleistung zu 100 Prozent erbringen. Dies entspricht einem Anteil von 70 Prozent der befragten Einrichtungen. Einrichtungen, bei denen der Anteil der Honorarkräfte an der Unterrichtsleistung hingegen weniger als 50 Prozent ausmacht, machen bilden/stellen gerade einmal 10,4 Prozent der antwortenden Einrichtungen (10 Einrichtungen) aus. Demzufolge und auch den genannten absoluten Zahlen der Beschäftigten entsprechend stellen sich die Anteile an der Gesamtunterrichtsleistung der anderen Angestelltengruppen deutlich geringer dar.

Es gibt keine Einrichtung, die den Bereich ausschließlich mit festen oder befristet Angestellten abdeckt, in der Regel kommen jedoch zu den Honorarkräften feste oder befristet Angestellte hinzu – dies ist aber auch nicht bei allen hier antwortenden Bildungsträgern der Fall. 29 Einrichtungen gaben an, neben den Honorarkräften mit Festangestellten zu arbeiten, 19 zusätzlich mit befristet Angestellten. Lediglich zehn Einrichtungen arbeiteten offensichtlich neben den „Honorarkräften“ zusätzlich sowohl mit festen als auch mit befristet Angestellten zusammen. Von den Einrichtungen, die angaben, festangestellte Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung zu haben (insgesamt 32 = 16 Volkshochschulen und ebenso viele Einrichtungen in einer anderen Trägerschaft), machten einige Angaben zu dem Beitrag dieser Gruppe an der Gesamtunterrichtsleistung. Eine Häufung der Antworten findet sich bei der Angabe des Anteils an der Gesamtunterrichtsleistung von 5–10 Prozent (6 Nennungen), 19 Nennungen entfallen auf einen Anteil unter 50 Prozent, lediglich 4 Bildungseinrichtungen gaben einen Anteil an der Alphabetisierungspraxis von 60–100 Prozent an.

Es ist davon auszugehen, dass festangestellte Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung neben ihrer Lehrtätigkeit andere Aufgabenbereiche bei dem Bildungsträger übernehmen (beispielsweise in der Programmplanung).

Welche Ausbildung und welche zusätzlichen bzw. darüber hinaus gehenden Qualifikationen bringen die Lehrenden in ihre Unterrichtspraxis ein? Dies wurde in der *monitor*-Erhebung mit den folgenden Fragen erhoben:

Frage: 4.2 Welche berufliche oder zusätzlich erworbene Qualifikation bringen die Lehrenden mit, die bei Ihnen Kurse zur Alphabetisierung und Grundbildung anbieten (Mehrfachnennungen waren möglich)?

a) Auswahl an Qualifikationen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung. Bitte geben Sie an, wie viele ihrer Mitarbeitenden über die jeweils genannten Qualifikationen verfügen (Angabe der Anzahl):

- *Erzieher/in*
- *Diplom-Pädagoge/Diplom-Pädagogin*
- *Grundschulpädagoge/Grundschulpädagogin*
- *Lehrer/in (für die Sekundarstufe I u. II)*
- *Sozialpädagoge/Sozialpädagogin*
- *Sozialarbeiter/in*
- *Diplom-Psychologe/Diplom Psychologin*

b) Auswahl an Zusatzqualifikationen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung. Wie häufig verfügen Ihre Mitarbeitenden über die folgenden Zusatzqualifikationen? (Antwortmöglichkeit: nie, selten, häufig)Zusatzqualifikation für den „Integrationskurs mit Alphabetisierung“ (BAMF)

- *Zusatzqualifikation "Deutsch als Fremdsprache" (DaF)*
- *Teilnahme an der „Einführung in die Alphabetisierungsarbeit“ (BVAG in Kooperation mit anderen Einrichtungen)*
- *sonstige*

Tabelle 24: absolvierte Ausbildungen der Lehrenden (Mehrfachnennungen waren möglich)

berufliche Qualifikation der Lehrenden	Anzahl	Prozentualer Anteil der Angaben
Erzieher/in	13	1,75
Pädagoge/in	202	27,22
Grundschulpädagoge/in	115	15,5
Sekundarlehrer/in	264	35,58
Sozialpädagoge/in	91	12,26
Sozialarbeiter/in	2	0,27
Psychologe/in	8	1,08
sonstige Berufe	47	6,33
Gesamt	742	100

Zu 742 Lehrenden (1.863 Beschäftigte insgesamt im Sample) liegen nach der Erhebung zu ihrem Hochschulstudium bzw. der Ausbildung gemäß den vorgegebenen Kategorien

Informationen vor. Über ein Drittel (35,6%) der Lehrenden, die bei den Bildungsanbietern in der Alphabetisierung und Grundbildung tätig sind, hat die Ausbildung eines Lehrers bzw. einer Lehrerin für die Sekundarstufe I und II. Ebenfalls recht häufig vertreten sind „Pädagogen/Pädagoginnen“ (202), „Grundschulpädagogen/Grundschulpädagoginnen“ (115) und „Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen“ (91). Da das Feld der Alphabetisierungsarbeit recht heterogen ist, ist auch die Kategorie der freien Texteinträge durch Bildungsanbieter hinsichtlich weiterer durch die Lehrenden „mitgebrachten“ Vorqualifikationen/Ausbildungen interessant, da erwartungsgemäß das breite Spektrum tatsächlicher beruflicher Qualifikationen nicht durch die Vorgabe der Kategorien ausreichend abgebildet werden konnte: Hier wurden insgesamt 47 Einträge vorgenommen, die die vorliegenden Ergebnisse ergänzen.

Auswertung zu den offenen Antworten

Unter den Eintragungen, die im Folgenden qualitativ und exemplarisch beschrieben werden sollen, sind neben akademischen Abschlüssen auch Berufsgruppen vertreten, die auf den ersten Blick nicht unbedingt dem Arbeitsbereich Alphabetisierung und Grundbildung zugeordnet werden können: „Schriftsteller“, „Handwerker“, „Sprachenlehrer“, „kaufmännische Angestellte“, „Lerntherapeutin“ – sind hier als Beispiele zu nennen.

Daneben gibt es Hochschulabsolventen, die nicht aus dem pädagogischen Bereich kommen. Hier werden genannt: „Theologe“, „Diplom-Übersetzer“, „Diplom-Mathematiker“, „Romanistik“, „Baugeschichte“, „Hispanistik“, „Kulturwissenschaftler“, häufiger „Germanistik“ oder auch allgemein „sonstiger Hochschulabschluss“/„diplomierte Menschen verschiedener Fächer“. Für viele dieser Lehrenden trifft wohl zu, was ein Eintrag beschreibt: „Personen mit jahrelanger Erfahrung“.

Unter den 47 Nennungen sind jedoch auch weitere Berufe/Ausbildungen aus dem pädagogischen Bereich bzw. der Erwachsenbildung vertreten: „Deutsch als Zweitsprache“ und „Deutsch als Fremdsprache“ werden relativ häufig als Qualifikationen benannt. „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) wurde im Fragebogen als eine mögliche Zusatzqualifikation erfragt – beispielsweise erworben durch ein Zusatzstudium oder eine Fortbildung. Das grundständige Studium DaF/DaZ hätte – so legen es die vorliegenden Eintragungen nahe – die Kategorien beruflicher Qualifikationen ergänzen müssen (vgl. http://www.fadaf.de/de/daf_angebote/studieng_nge/?fadaf=5d68712da05c29b164a731d0d4ac6173). Daneben sind offensichtlich auch andere pädagogische Ausrichtungen im Sample vertreten: „Montessori-Pädagogen“, „Berufsschullehrer“ und „Sonderschullehrer“.

Im Fragebogen wurde außerdem erhoben, inwieweit Zusatzqualifikationen erworben wurden. Die vorgegebenen Kategorien waren hier:

Tabelle 25: Häufigkeit absolvierter Zusatzqualifikationen (Mehrfachnennungen waren möglich)

Zusatzqualifikation	keine	selten	häufig	% - Angaben (häufig)
Zusatzqualifikation für den "Integrationskurs mit Alphabetisierung"	32	27	46	11,5
Zusatzqualifikation "Deutsch als Fremdsprache"	17	25	69	17,3
Fortbildung im Rahmen von "Pro Grundbildung"	48	15	13	3,3
Teilnahme an der "Einführung in die Alphabetisierungsarbeit" (BVAG in Kooperation mit anderen Bildungsträgern)	35	19	36	9,0
sonstige (Qualifizierungen)	17			4,3
Gesamtzahl der Antworten	399			45,4

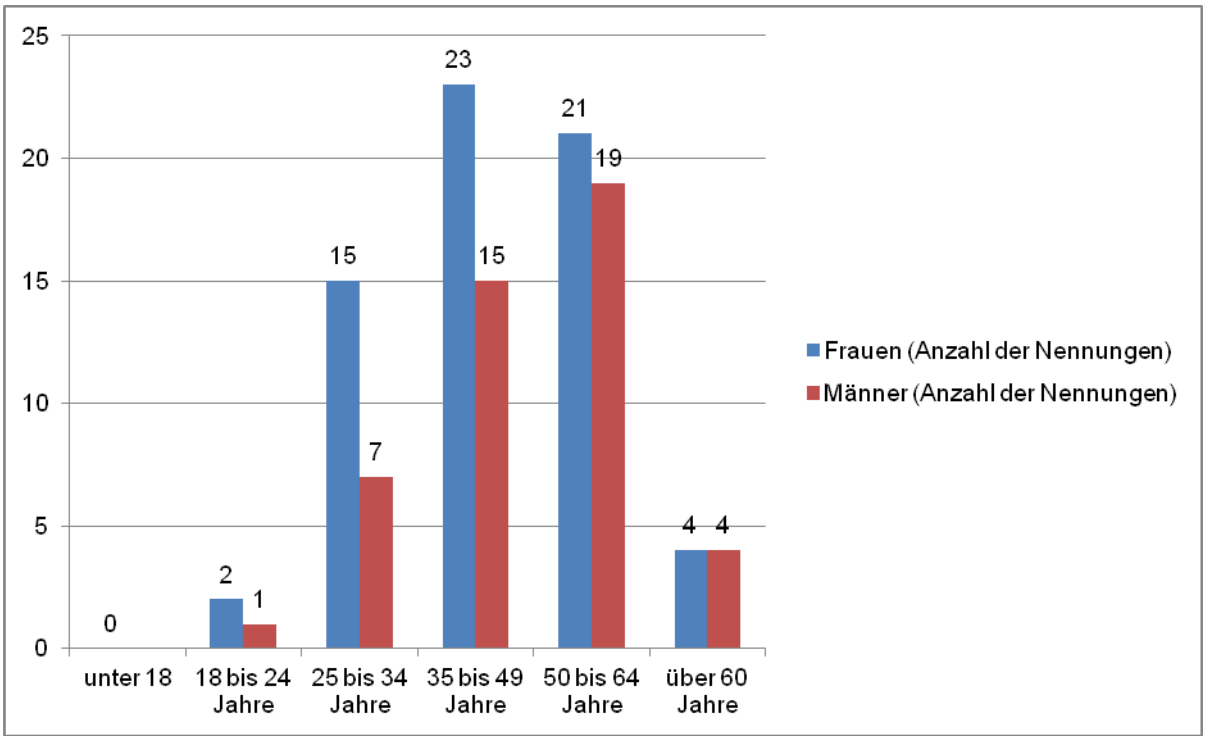
Die meisten Bildungsanbieter gaben an, dass die Lehrenden „häufig“ eine Zusatzqualifikation aus dem Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ mitbringen (der prozentuale Anteil der Antworten liegt hier bei 17,2%). In der Rangfolge nach der Anzahl der Nennungen folgen die Zusatzqualifikation für den "Integrationskurs mit Alphabetisierung" und die Teilnahme an der "Einführung in die Alphabetisierungsarbeit", die durch den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen durchgeführt wird. 9 Prozent der antwortenden Bildungseinrichtungen gaben an, dass die Lehrenden „häufig“ eine Fortbildung im Rahmen von Pro Grundbildung (im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunktes Alphabetisierung und Grundbildung wurden u.a. auch eine Fortbildung entwickelt und evaluiert, vgl. Mania/Jütten/Karg 2010) absolviert hätten; 4 Prozent geben weitere Fortbildungen an.

In der *monitor*-Erhebung wurde außerdem ermittelt, wie sich die Altersverteilung der Lehrenden nach Altersklassen sowie das Geschlechterverhältnis darstellen. Die Frage zur Ermittlung der Altersstruktur lautete:

Frage 4.3: Wie alt sind die in der Alphabetisierung und Grundbildung an Ihrer Einrichtung tätigen Lehrenden (Frauen/Männer) im Durchschnitt? (Bitte geben Sie ungefähre Prozentwerte an.) Vorgegeben waren sechs Altersgruppen von „unter 18“ bis „65 und darüber“.

Hinsichtlich der Altersverteilung lässt sich festhalten, dass die meisten Lehrenden in den Altersklasse der 35 bis 64-Jährigen anzutreffen sind. Bei den Frauen nannten die meisten Einrichtungen die Altersklasse der 35 bis 49-Jährigen (23 Nennungen), gefolgt von den 50 bis 64-Jährigen (21 Nennungen); bei den Männern gaben absolut betrachtet mehr Einrichtungen an, die Männer kämen aus der Altersgruppe der 50 bis 64-Jährigen (19), demgegenüber antworteten 16 Einrichtungen, die bei ihnen arbeitenden Männer wären 35 bis 49 Jahre alt.

Abb. 22: Anzahl der Nennungen je Altersklasse



4.2 Teilnehmende an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten

Für die Erhebung war interessant, welche Zielgruppe der funktionalen Analphabeten durch die Bildungseinrichtungen erreicht wurde:

- Angebote für Teilnehmende deutscher Muttersprache,
- Angebote für Teilnehmende anderer Muttersprache (Migranten) und
- Angebote für hinsichtlich der Herkunftssprache gemischte Gruppen (Lernende deutscher Muttersprache und Migranten).

Außerdem wurde erfasst, ob es jenseits dieser Differenzierung weitere Merkmale der Teilnehmenden gibt, an denen sich die Bildungseinrichtungen bei dem Angebot an Kursen orientieren bzw. die sie berücksichtigen. Auch wurde gefragt:

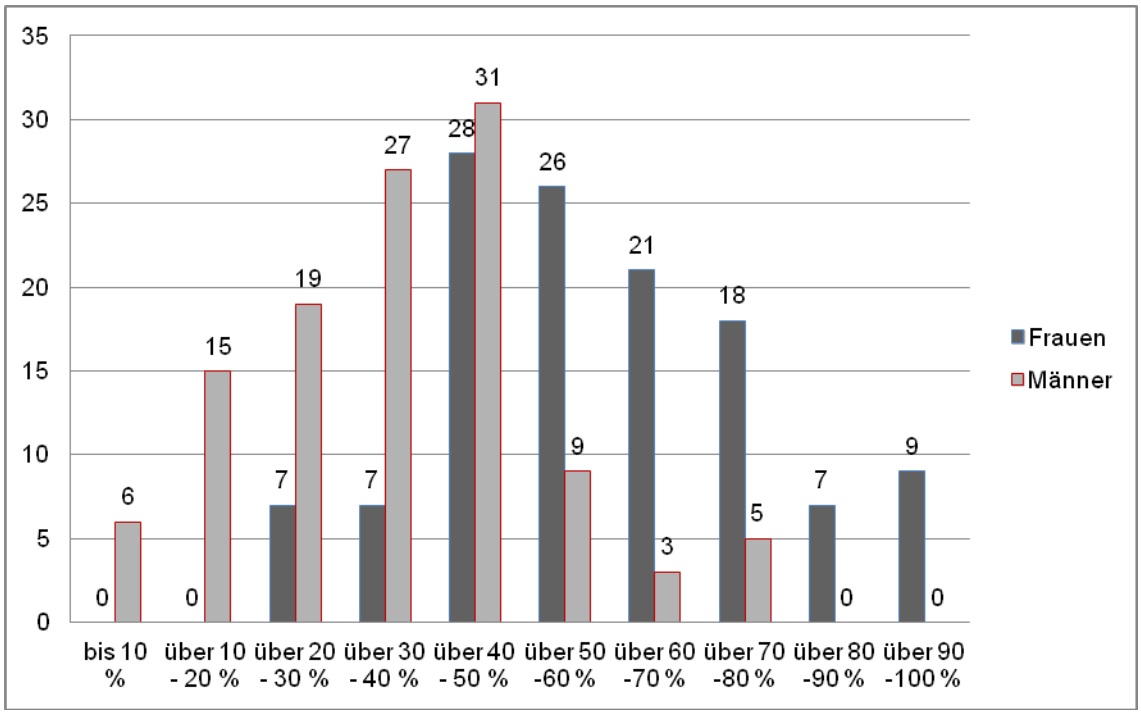
- Werden mehr Teilnehmerinnen oder mehr Teilnehmer erreicht?

- Welche Altersgruppen sind in den erfassten Angeboten anzutreffen?

Die Frage nach dem prozentualen Anteil von Männern und Frauen an allen von den befragten Bildungsanbietern angebotenen Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten wurde von zwei Drittel der Befragten beantwortet (ca. 123 Einrichtungen).

Die Grafik verdeutlicht, wie viele Einrichtungen angegeben haben, dass ein entsprechender prozentualer Anteil an Männern oder Frauen in den Angeboten anzutreffen war.

Abb. 23: Teilnehmende nach Altersklassen

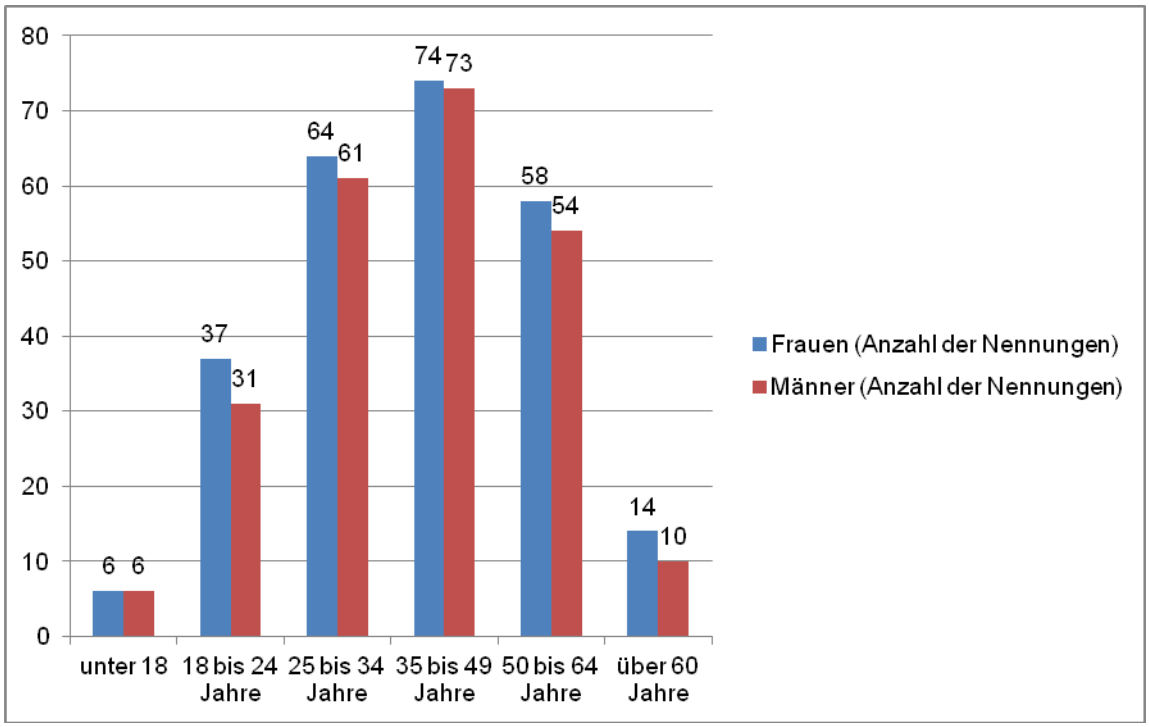


Anm.: für die graphische Darstellung wurden die vorliegenden prozentualen Angaben zu Klassen zusammengefasst (in der kleinsten Kategorie wurden alle Angaben von Prozentwerten unter 10% zusammengefasst, in der größten Kategorie die Angaben von über 90 bis zu 100%).

Bei den meisten Einrichtungen hat der Anteil der Frauen bei über 40 bis 50 Prozent gelegen. Betrachtet man die Werte genauer wird deutlich, dass es mehr Einrichtungen geben muss, die mit einer deutlich höheren weiblichen Teilnehmerschaft arbeiten (vgl. dunklere Säulen in der Graphik): Insgesamt betrachtet liegen viele Nennungen von Bildungseinrichtungen vor, die mit über 50 bis zu 100 Prozent Teilnehmerinnen arbeiten. Bei den Männern verhält es sich dementsprechend genau gegensätzlich: Hier finden sich die meisten Nennungen in den Bereichen von unter 10 bis zu 40 Prozent.

Neben der Gesamtaussage zum Geschlecht der erreichten Teilnehmenden an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten wurde auch ihre Altersstruktur ermittelt.

Abb. 24: Anzahl der Nennungen je Altersklasse



Die Zahlen verdeutlichen, dass die meisten Einrichtungen Lernende im Alter zwischen 35 und 49 Jahren erreicht haben: dies gilt sowohl für die Frauen als auch für die Männer. Etwaige Differenzen zwischen erreichten bzw. angesprochenen Frauen und Männern in den anderen Altersklassen sind wie bei der hauptsächlich erreichten Altersgruppe eher gering. Allerdings fällt auf, dass die Nennungen für die Frauen immer über dem Wert für die Männer je erreichter Altersgruppe liegen – dies korrespondiert mit den Ergebnissen bei der Verteilung der Geschlechter an den Kursen.

5. Schwerpunkt: Teilnehmergewinnung und Angebotsplanung

Die Ergebnisse des *monitor*-Berichts des vergangenen Jahres 2009 zeigten, dass es eine wesentliche Zahl an Bildungseinrichtungen gab (32,1%), die den Bedarf an Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten nicht abdecken konnten. Die Hauptgründe hierfür wurden von den befragten Einrichtungen in erster Linie in einer nicht ausreichenden Finanzierung über öffentliche Mittel und einer zu geringen Möglichkeit für eine adressatenbezogene Öffentlichkeitsarbeit gesehen. Teilnehmergewinnung ist von hoher Bedeutung und sie wurde für die Erhebung 2010 zum Angebotsjahr 2009 als Themenschwerpunkt: *„Teilnehmergewinnung und Angebotsplanung“* gewählt:

- Ansprache potenzieller Lernender
- Planung und Ausrichtung der Angebote an den Bedürfnissen der Lernenden
- Beobachtung des Weiterbildungsmarktes

Ob Teilnehmer oder Teilnehmerinnen den Weg in die Angebote zur Alphabetisierung und Grundbildung finden, hängt von vielen Faktoren ab. Ein wesentlicher Aspekt seitens der anbietenden Weiterbildungseinrichtungen liegt im Bereich der Ansprache potenzieller Lernender und der Planung und Ausrichtung der Angebote an deren Bedürfnissen. Für die anbietenden Weiterbildungseinrichtungen spielt daneben bei der Planung ihres Angebots auch die Beobachtung des (regionalen) Weiterbildungsmarktes bzw. des regionalen Angebots eine Rolle. Auch im Alphabetisierungsbereich sind Aspekte wie Marketing und Kundenansprache, Werbung und Produktplanung von Bedeutung. Eine Angebotsbeobachtung und eine darauf fußende Bildungsangebotsplanung mit oder ohne Kooperation kann dann sowohl für Bildungssuchende als auch für Anbieter von Vorteil sein.

Diese Schwerpunktbefragung hatte zum Ziel, Erkenntnisse darüber zu gewinnen,

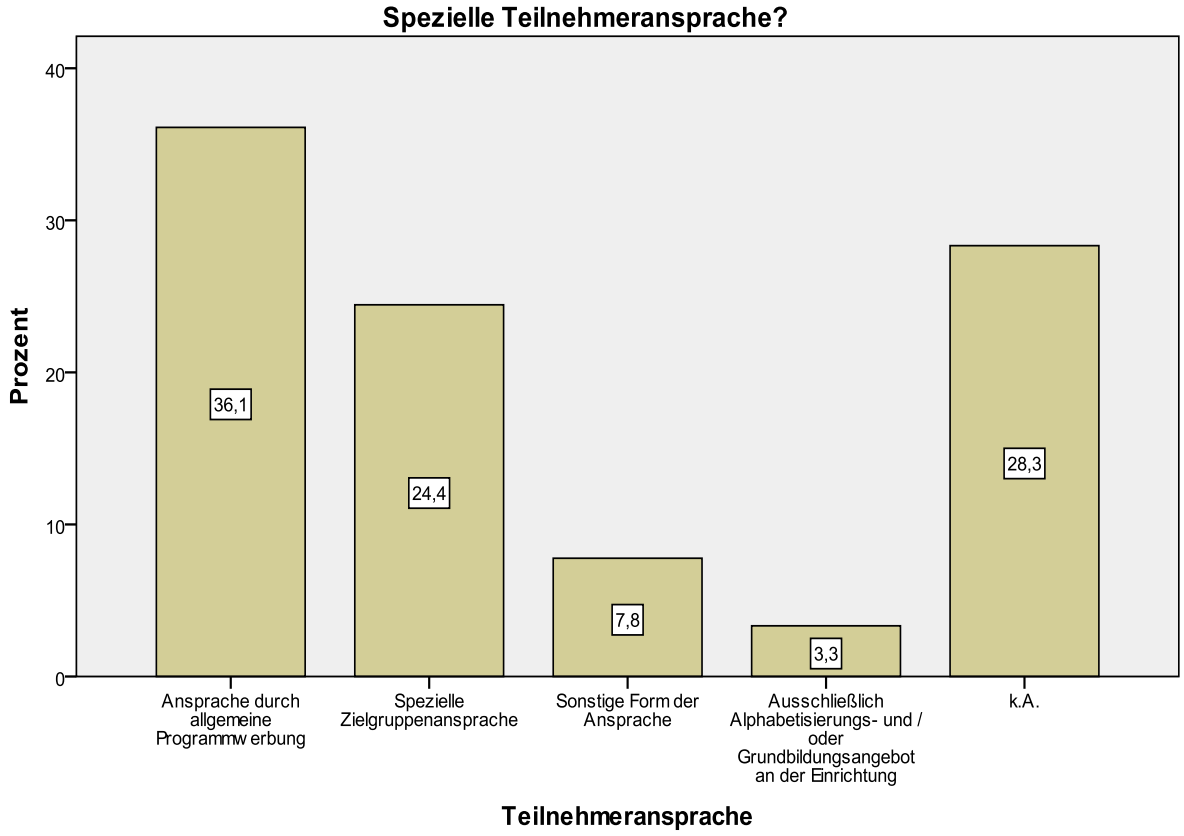
- welche Formen der Programmwerbung und Teilnehmergewinnung genutzt werden,
- mit welchen Kommunikationsstrategien die Zielgruppe angesprochen wird,
- welche Kooperationen speziell zur Ansprache potenzieller Teilnehmer/innen bestehen,
- welche Analysemethoden zur Angebots- bzw. Finanzierungsplanung herangezogen werden,
- wie viel Prozent der Angebote fremdfinanziert werden.

Außerdem bestand die Möglichkeit, offene Anmerkungen zur Angebotsplanung sowie zur Teilnehmergewinnung zu machen.

Von den 180 befragten Einrichtungen gaben 65 (36,10%) an, dass die Ansprache im Rahmen der allgemeinen Programmplanung erfolgt, die nicht speziell auf das Alphabetisierungsangebot abzielt. In 24,4 Prozent der Fälle werden die Angebote durch spezielle Ansprache der Zielgruppe, unabhängig von der allgemeinen Programmwerbung angekündigt. Lediglich in 3,3 Prozent der Fälle werden ausschließlich Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote durchgeführt und für die Angebote geworben. In offener Form konnten unter „sonstiges“ weitere Methoden und Konzepte zur Teilnehmeransprache genannt werden:

- o über ARGE, Arbeitsagentur, Sozialämter, Ausländerbehörde, BaGis (Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales), Beratungsstellen
- o über Radiobeiträge, Presse, Zeitung
- o über Multiplikatoren
- o über das Alphatelefon
- o über Mundpropaganda

Abb. 25: Allgemeine Teilnehmendenansprache



Mit der nächsten Frage sollte ermittelt werden, wie sich bestimmte Kommunikationsmittel zur Ansprache bewährt haben. Die Befragten sollten hier nur die von ihnen tatsächlich eingesetzten Kommunikationsmittel angeben.

Frage: 5.2.1 Wie haben sich die folgenden Kommunikationsmittel zur Ansprache der Teilnehmenden an Ihrer Einrichtung bewährt? (sehr gut/gut/weniger gut/nicht gut)

- o *klassische Kommunikationsmittel*
  (z.B. Flyer, Programmhefte, Plakate, Zeitungsanzeigen etc.)
- o *persönliche Ansprache*
  (z.B. durch Infostände, Beratungsgespräche)
- o *Ansprache/Schulung von Multiplikatoren*
  (als Mittel für eine indirekte Ansprache der Zielgruppe)
- o *andere und „Neue" Medien*
  (z.B. Radio/TV-Werbung, Internet, Datenbanksuche)
- o *sonstige*

Tabelle 26: Wege der Teilnehmendenansprache und deren Bewertung

	Anzahl Antworten (fehlend):	... davon mit positiver Einschätzung (Antworten „Bewährung sehr gut /gut")
persönliche Ansprache (Infostände, Beratungsgespräche)	107 (73)	N = 88 / 82,24%
Ansprache/Schulung von Multiplikatoren	89 (91)	N = 75 / 84,27%
Klassische Kommunikationsmittel (z.B. Flyer, Programmhefte, Plakate, Zeitungsanzeigen etc.)	124 (56)	N = 73 / 58,87%
"Neue" Medien (Radio, TV-Werbung, Internet, Datenbanksuche)	96 (84)	N = 45 / 46,88%
sonstige	8 (172)	N = 6 / 75,00%

Die persönliche Ansprache von potenziellen Teilnehmenden in Form von z.B. Informationsständen oder Beratungsgesprächen wurde am häufigsten mit „sehr gut" bzw. „gut" bewertet (82,24%). Auch die Ansprache oder Schulung von Multiplikatoren als Mittel zur indirekten Adressierung der Zielgruppe hat sich im Kreise der Befragten bewährt. Hier werteten 75 von 89 befragten Anbietern die Form der Teilnehmeransprache als „sehr gute" bis „gute" Möglichkeit. Häufiger werden jedoch klassische Kommunikationsmittel in Form z.B. von Flyern, Programmheften, Plakaten und Zeitungsanzeigen eingesetzt (N = 124). Hier erfolgte in 73 Fällen eine „sehr gute" bis „gute" Beurteilung der Anspracheform.

Neue Medien im Sinne von Radiobeiträgen, TV-Werbung oder Internetangeboten haben sich im Rahmen der *monitor*-Befragung in 46,88 Prozent der Fälle bewährt. Unter „sonstiges" wurden die folgenden Wege der Teilnehmendenansprache (Einzelnennungen) genannt:

- ARGEn
- Ausländerbehörden
- Mund-zu-Mund-Propaganda der Teilnehmenden
- Behindertenwerkstätten
- Projektträger
- persönliche Kontakte der Dozenten

Zwischen den eingesetzten Kommunikationswegen kann auch nach verschiedenen Zielgruppen differenziert werden:

Frage: 5.2.2 Mit welchen Kommunikationsstrategien sprechen Sie welche Zielgruppen an? (deutsche Muttersprachler – Migrant/inn/en – Jugendliche)

- *klassische Kommunikationsmittel*
- *persönliche Ansprache*
- *Multiplikatoren*
- *andere und „Neue" Medien*

Tabelle 27: Zielgruppenansprache

Zielgruppe	**Wege der Zielgruppenansprache**				Gesamtzahl Nennungen für die jeweilige Zielgruppe
	klassische Kommunikationsmittel	persönliche Ansprache	Multiplikatoren	"Neue" Medien	
deutsche Muttersprachler	76	58	55	39	228
Jugendliche	31	30	35	25	121
Migrant/inn/en	48	64	69	20	201
	… entspricht …% aller Antworten für die jeweilige Zielgruppe				
deutsche Muttersprachler	33,33	25,44	24,12	17,11	100
Jugendliche	25,62	24,79	28,93	20,66	100
Migrant/inn/en	23,88	31,84	34,33	9,95	100

Die Befragten konnten zu den jeweiligen Zielgruppen mehrere Kategorien wählen, so dass insgesamt allein 228 Nennungen zur Zielgruppe „deutsche Muttersprachler" erfolgten. (siehe Tabelle 34, rechte Spalte). Die Gesamtzahl der Nennungen bei „Migrant/inn/en" beträgt 201 und bei „Jugendlichen" 121. Dies verdeutlicht, dass bei der Entwicklung zielgruppenspezifischer Kommunikations- und Werbestrategien die Gruppe der deutschen Muttersprachler mehr Aufmerksamkeit seitens der Anbieter erhält als die der Migrant/inn/en und diese wiederum mehr als die der Jugendlichen. Somit stehen bezogen auf diese *monitor*-Erhebung deutsche Muttersprachler und Migrant/inn/en im Fokus der Kommunikations- und Werbungsstrategien, die die befragten Bildungseinrichtungen zur

Aktivierung von potenziellen Teilnehmenden konzipieren. Zwar erfolgt die Ansprache am häufigsten über die Form der klassischen Kommunikationsmittel wie Flyer oder Programmhefte. Wenn jedoch die Möglichkeit besteht, steht eine direkte oder vermittelte persönliche Ansprache der potenziellen Teilnehmenden im Vordergrund.

Besonders im Rahmen der indirekten Zielgruppenansprache durch Multiplikatoren bildet die Kooperation mit Schlüsselpersonen aus relevanten Institutionen ein wichtiges Instrument:

Frage: 5.4 Mit welchen Einrichtungen bestehen Kooperationen speziell zur Ansprache von potenziellen Teilnehmer/innen für Ihre Angebote?

Tabelle 28: Kooperationen zur Teilnehmendenansprache

Kooperationspartner	Anzahl Nennungen	% aller Befragten
städtische Einrichtungen	103	57,22
Jobcenter	99	55,00
Arbeitsagenturen	68	37,77
andere Bildungsanbieter	61	33,88
soziale Einrichtungen	41	22,77
Unternehmen	21	11,66
wissenschaftliche Projekte	20	11,11
sonstige	17	9,44

In den meisten Fällen erfolgt eine Kooperation mit städtischen Einrichtungen (57,22%) oder mit Jobcentern (55%). Eher selten werden Kooperationen mit Unternehmen (11,66%) oder wissenschaftlichen Projekten (11,11%) genannt. Unter „sonstiges“ konnten hier in Einzelnennungen weitere Einrichtungen genannt werden, mit denen Kooperationen bestehen. Es gehören unter anderen hierzu:

- Ansprechstellen beim Kreis
- Landesverband der Volkshochschule
- Ausländerbehörde
- AWO
- Jugendberatung
- Behindertenwerkstatt
- Caritas-Verband
- Grundschulen
- Mehr-Generationen-Haus
- Migrationsberatung (AWO)
- Nachbarvolkshochschulen
- Weiterbildungsverbund

Neben der Kooperation mit weiteren Einrichtungen erfolgt die Teilnehmergewinnung in Bezug auf die Zielgruppe der Migrant/inn/en auch durch Vermittlung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF):

Frage: 5.3 Wie hoch ist der Anteil der Teilnehmenden, der vermittelt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) oder die Arbeitsverwaltung in Ihre Angebote kommen (bezogen auf Ihr Gesamtangebot Alphabetisierung und Grundbildung)?

- *ca. % im Bereich Alphabetisierung*
- *ca. % im Bereich Grundbildung*

Tabelle 29: Anteil fremdvermittelte Teilnehmende (Migrant/inne/n)

		%-Anteil BAMF Alphabetisierung	%-Anteil BAMF Grundbildung
N	gültig	111	60
	fehlend	69	120
Mittelwert		**45,01**	**22,93**
Median		40,00	1,50

Die Bildungseinrichtungen erhalten durchschnittlich 45 Prozent ihre Kursteilnehmer (Migrant/inn/en) im Alphabetisierungssektor durch das BAMF. Im Grundbildungsbereich werden fast 23 Prozent der Zielgruppe der Migran/tinn/en durch das BAMF vermittelt. Umgerechnet entspricht dies in absoluten, gerundeten Zahlen einem Wert von 3.809 Personen im Bereich Alphabetisierung und von 1.120 Personen im Bereich Grundbildung.

Frage: 5.5 Welche der im Folgenden genannten Analysemethoden oder Fördermöglichkeiten nutzen Sie für Ihre Angebots- bzw. Finanzierungsplanung? (nie/selten/häufig)

- *Analyse des Angebots benachbarter Bildungseinrichtungen*
- *Auswertung von Teilnehmer-Befragungen*
- *Beobachtung von europäischen Fördermöglichkeiten zur*
- *Alphabetisierung/Grundbildung, z.B. des Europäischen Sozialfonds (ESF)*
- *Beobachtung/Nutzung von Förderprogrammen zur Alphabetisierung/Grundbildung, z.B.*
  - *Vermittlungsbudget § 45 SGB II*
  - *Aktivierung betrieblicher Eingliederung § 46 SGB II*

Tabelle 30: Marktanalyse und Angebotsplanung

Analyse-/Planungsinstrument	Häufigkeit der Nutzung (Anzahl Nennungen/(%))			
	häufig	selten	nie	fehlend
Analyse des Angebots benachbarter Bildungseinrichtungen	46 (25,55%)	41 (22,77%)	23 (12,77%)	70 (38,88%)
Teilnehmendenbefragung	54 (30,00%)	49 (27,22%)	14 (7,77%)	63 (35%)
EU-Sozialfonds	32 (17,77 %)	42 (23,33%)	34 (18,88%)	72 (40%)
Vermittlungsbudget	14 (7,77%)	38 (21,11%)	45 (25%)	83 (46,11%)
Betriebliche Eingliederung	8 (4,44%)	23 (12,77%)	58 (32,22%)	91 (50,55%)

Die Anzahl der Nennungen in oben angefügter Tabelle verdeutlicht, dass nur ein geringer Teil der befragten Bildungseinrichtungen (N Gesamt = 180) Angaben zu Marktanalysen und Angebotsplanung gemacht haben. So geben z.B. 46 von 180 möglichen Einrichtungen an, häufig Analysen zum Angebot benachbarter Bildungseinrichtungen durchzuführen. Am häufigsten finden Analysen zur Angebotsplanung in Form von Teilnehmendenbefragungen statt (N = 54, Anteil von 30%).

Eher selten findet eine Berücksichtigung von europäischen Fördermöglichkeiten (EU Sozialfonds) statt (17,77%). Auch die Nutzung von Förderprogrammen wie z.B. Vermittlungsbudget § 45 SGB II oder Aktivierung betrieblicher Eingliederung § 46 SGB II erfolgt eher selten (4,44%).

Durch eine abschließende Frage sollte im Themenschwerpunkt zur Teilnehmergewinnung und Angebotsplanung ermittelt werden, wie viel Prozent der Angebote im Alphabetisierungsbereich fremdfinanziert werden: in absoluten Zahlen sind 933 (gerundet) fremdfinanzierte Bildungsangebote angegeben.

Tabelle 31: Prozent-Anteil Fremdfinanzierung Alphabetisierungsangebote

N	gültig	100
	fehlend	80
Mittelwert		48,49
Median		50,00

Ein besonderer Stellenwert von institutioneller Kooperation und direkter oder mittelbarer Zielgruppenansprache wird auch in den freien Antworten und Anregungen zu diesem Teil der Befragung hervorgehoben (Einzelnennungen):

- *„Die Mund- [zu- Mund] Propaganda ist wichtig. Die Job-Center und die Arbeitsagentur sollten verstärkt [Teilnehmende] vermitteln.“*
- *„Bessere und engere Zusammenarbeit mit der ARGE vor Ort wäre wünschenswert* (…)*“*
- *„Sehr schwierig ist weiterhin die Teilnehmergewinnung. Zu vermuten ist ein höherer Bedarf an Kursen, wobei die Zusammenarbeit mit den ARGEn von Vorteil ist.“*
- *„Ansprache über Bekannte und Verwandte der Teilnehmer oft auch individuelle Arbeitgeber* (…)*“*
- *„Gezielte Teilnehmeransprache in enger Kooperation mit den Fallmanagern bei der ARGE* (…)*“*
- *„Bewährt: persönliche Ansprache und Verpflichtung durch die ARGE* (…)*“*
- *„Viele [Teilnehmende] werden verpflichtet über die Agentur für Arbeit, Ausländerbehörde etc. Die Personen kommen mit viel Skepsis und dann aber meist sehr gern. Sie machen dann oft in der eigenen Familie oder dem Bekanntenkreis Werbung und bringen diese Personen dann mit. Die Hemmschwelle ist dann niedriger und wir gewinnen so neue "freiwillige" [Teilnehmende]“.*
- *„Persönliche Unterstützung aus dem befreundeten oder Nachbarschaftskreis haben sich als wirkungsvoll erwiesen. Der allgemeine Hinweis auf Bildungsangebote bleibt i.d.R. ohne Konsequenzen. Ein gewisser Druck von der ARGE wirkt sich positiv auf regelmäßige Teilnahme aus, aber bei Lernunwilligkeit nicht auf den Lernerfolg.“*

Weiterhin bewährt haben sich:

- *Radiosendungen mit anonymisierten Kursteilnehmenden, die neuen Interessenten Mut machen.*

Es wird allerdings auch auf strukturelle Probleme verwiesen:

- *„Wunsch: einfache Instrumente zur Erkennung von Teilnehmerbedarfen in den ARGEn, Verweis der Mitarbeiterinnen in Kindergärten auf professionelle Angebote, statt beliebige Einzelfall-"Nachhilfe"* (…)*“*
- *„Finanzielle und personelle Ausstattung bei der [Teilnehmendengewinnung] sollte verbessert werden.“*
- *„Netzwerkstrukturen müssten durch feste Personalstelle stabilisiert werden* (…)*“*

Andere Stellungnahmen thematisieren Probleme in der internen Absprache zwischen den Bildungsanbietern und generelle Finanzierungsprobleme:

- *„[Eine] Vernetzung der Kursträger, die Alphabetisierungskurse anbieten, ist nicht gegeben. Jeder macht ein eigenes Kursangebot und versucht, seine Kurse zu füllen. Absprachen mit gestaffeltem Kursbeginn wären wünschenswert.“*
- *„Insbesondere im Bereich "Deutsch für Deutsche" wird die Finanzierung immer schwieriger und aufwendiger, durch sich ständig ändernde Förderinstrumente und die nachlassende Neigung, funktionale Analphabeten längerfristig zu fördern* (…)*“*
- *Bereitstellung von Fahrkosten für Teilnehmer, damit diese zum Unterricht kommen können oder Kursleiter vor Ort fahren kann.*

Weitere Anmerkungen/Wünsche, die hier angegeben wurden, sind:

- *Gesetzlicher Anspruch für Migrant/inn/en auf Alphabetisierungskurse.*
- *Kommunale Zusammenarbeit der Bildungsträger.*
- *Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten.*
- *Koordination der Angebote durch einen Bildungsanbieter vor Ort.*
- *Mehr Verantwortung in der Steuerung durch das BAMF.*
- *Co-Finanzierung durch Kommune/Regierung.*
- *Kostenbefreiung für ALG I und ALG II-Empfänger.*
- *Kostenlose Teilnahme für Asylbewerber.*
- *Rechtzeitige und effektive Planungen bzw. Folgeplanungen (Förderansätze für die Teilnehmer).*
- *Angebote für Schüler im Alter von 11–15 Jahren. Sie sollten die Möglichkeit haben, einen Integrationskurs zu besuchen und die Schulpflicht müsste für die Zeit aufgehoben werden.*
- *Gesellschaftspolitische Akzeptanz für das Thema Alphabetisierung wird zu theoretisch vermittelt.*
- *Gezielte Schulungen für das eingesetzte Personal.*
- *In den Rahmenbedingungen werden die fehlenden Lernfähigkeiten zu wenig berücksichtigt.*
- *Fatal und nicht zielführend ist die Erhöhung der Gruppengröße.*
- *Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit ARGE/Arbeitsagentur.*
- *Zeitnahe Erstattung der Ausgaben für die Kursteilnahme, also insbesondere Fahrgeld und Bücher.*
- *Große Probleme machen lange Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Kapazität müsste gegeben sein, den Teilnehmenden die Angst zu nehmen, mitzufahren, Fahrpläne recherchieren.*
- *Mehr Informationen für disponierendes Personal.*

- *Mehr Informationen an Ämter, dass VHSen in der Alphabetisierung flächendeckend tätig sind.*

Bilanzierend erfolgt eine Ansprache der Teilnehmenden eher im Rahmen der allgemeinen Programmwerbung. Als Kommunikationsmittel zur Ansprache der Teilnehmenden hat sich darüber hinaus die persönliche Ansprache in Form von Infoständen oder Beratungsgesprächen bewährt. Auch der Einsatz bzw. die Schulung von Multiplikatoren wurde „sehr gut“ bis „gut“ bewertet. Auffallend ist, dass die Zielgruppe der Jugendlichen eher seltener (N = 121) gezielt angesprochen wird, als die Zielgruppe der deutschen Muttersprachler allgemein (N = 228) oder die Zielgruppe der Migranten (N = 201). Alle drei Zielgruppen werden am häufigsten durch klassische Kommunikationsmittel angesprochen und eher selten unterstützt mit „Neuen Medien“. Eine Kooperation speziell zur Ansprache von Teilnehmenden mit anderen Einrichtungen besteht am häufigsten mit städtischen Einrichtungen, Jobcentern oder den Arbeitsagenturen und eher weniger mit Unternehmen, wissenschaftlichen Projekten oder sozialen Einrichtungen.

Als Vorschlag kann an dieser Stelle aufgegriffen werden, dass neben einer stärkeren Zusammenarbeit mit den ARGEn, sozialen Trägern und weiteren Bildungseinrichtungen auch eine stärkere Kooperation mit Unternehmen anzustreben ist. Weiterhin sollte verstärkt die Ansprache von Jugendlichen oder jungen Erwachsene thematisiert werden und als Instrument der Zielgruppenansprache „Neue Medien“ mehr Beachtung erhalten.

6. Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse und Erfahrungen – Ausblick

Zum Einsatz des Instruments

Insgesamt hat sich gezeigt, dass der Hauptwiderspruch zwischen der Fülle der interessierenden und erhobenen Daten einerseits und Anfragen nach Detailwissen andererseits nur schwer zu lösen war bzw. in Zukunft bei Mehrfacheinsätzen ein weit höheres Maß an Auswertung und Interpretation verlangt. Angeschrieben wurden alle Volkshochschulen als institutionell bekannte Hauptakteure im Feld des Angebots an Kursen für funktionale Analphabeten. Außerdem eine Vielzahl ermittelter und recherchierter Bildungsanbieter mit einem bekannten oder auch vermuteten Angebot im Bereich Alphabetisierung. Hier wurde einerseits auf bestehende Datenbanken zurückgegriffen, aber auch Kontakte zu anbietenden Einrichtungen hergestellt und potenziell in diesem Bereich aktive Einrichtungen kontaktiert.

Alphabetisierung und Grundbildung ist bei den Bildungseinrichtungen unterschiedlich bezeichnet und nach den Erfahrungen und Rückmeldungen während der Erhebung ist davon auszugehen, dass sich nicht alle angesprochenen Einrichtungen von der gewählten Definition des Projekts angesprochen fühlten bzw. dass die gewählten Kategorien nicht in jedem Fall geeignet waren, die durchgeführten Bildungsangebote zu erfassen (beispielsweise seien hier der Bereich der Jugendberufshilfe und der Übergangsbereich Schule Berufsausbildung genannt). Aus diesem Grund können sowohl aus dem Rücklauf der online ausgefüllten Fragebögen als auch aus der Anzahl der ermittelten potenziellen Bildungseinrichtungen keine Aussagen hinsichtlich der Grundgesamtheit abgeleitet werden.

Bei der *monitor*-Erhebung wurden über 1.900 Einrichtungen (inkl. der ca. 920 VHS) angeschrieben. Die Erhebung wurde nicht zuletzt auch bewusst an einen breiteren Kreis von Bildungsanbietern gesendet, um das Vorhaben bekannt zu machen und etwaige Anbieter, die nicht zu den bereits bekannten und typischen Anbietern von Alphabetisierung und Grundbildung gehören, zu gewinnen, darunter auch viele Einrichtungen, die Integrationskurse mit Alphabetisierung (BAMF) durchführen.

Gerade bei der Beteiligung bzw. Teilnahmebereitschaft von Volkshochschulen und bei Anbietern von Integrationskursen mit Alphabetisierung (sowohl Volkshochschulen als auch Bildungseinrichtungen in anderer Trägerschaft sind hier Anbieter) ist auch der Aspekt einer mehrfachen Erfassung von statistischen Daten zu bedenken, da auch über die jährliche Volkshochschul-Statistik (durchgeführt vom DIE) und das BAMF statistische Informationen erfasst werden, wenn auch nicht explizit zugeschnitten auf die die Alphabetisierungsangebote.

An der Erhebung 2010 haben sich 134 Volkshochschulen und 46 weitere Bildungseinrichtungen beteiligt. Am Gesamtsample der teilnehmenden Einrichtungen machen die Volkshochschulen einen Anteil von 74,4 Prozent, die anderen Einrichtungen von 25,6 Prozent bzw. einem Viertel aus. Damit umfasst der Rücklauf 180 Fragebögen, die in die Auswertung einbezogen werden konnten. Eine detaillierte Auswertung der Rückmeldungen zeigt, dass wesentlich mehr Bildungseinrichtungen den Fragebogen durch ihr individualisiertes Kennwort aufgerufen – und beispielsweise Angaben im Bereich der Stamm- und Einrichtungsdaten hinterlassen haben – als der Kreis derer, die tatsächlich Angaben zu ihrem im Vorjahr durchgeführten Angebot machen konnten. Alle Einrichtungen mit einem Eintrag im Bereich der Stammdaten können über dieses Verfahren, wie die tatsächlichen Anbieter, in den Folgejahren erneut angesprochen werden.

Zu den Ergebnissen

Die Ergebnisse zeigen, dass

- Alphabetisierung und Grundbildung bei den erreichten Bildungsanbietern in der Regel neben einem breiter angelegten Bildungsangebot durchgeführt wurden: Der Angebotsbereich in der Alphabetisierung und Grundbildung entspricht 1,8Prozent des Gesamtbildungsangebots und 7,1 Prozent der Gesamtunterrichtsstunden.
  0,8 Prozent aller erreichten Teilnehmenden entfallen auf die Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote. Bei knapp 7 Prozent bildete der Bildungsbereich Alphabetisierung und Grundbildung den Hauptteil des Angebots, nur drei Einrichtungen engagierten sich ausschließlich in der Alphabetisierung und Grundbildung.

- Alphabetisierung weitaus häufiger als Angebotsbereich benannt wird als Grundbildung: Von den 134 Volkshochschulen führten 60 ausschließlich Alphabetisierungs- und drei ausschließlich Grundbildungsangebote durch, 71 Einrichtungen sowohl Alphabetisierung als auch Grundbildung. Bei den anderen Einrichtungen (ohne Volkshochschulen) (N=46) führten elf nur Alphabetisierung und 35 sowohl Alphabetisierungs- als auch Grundbildungsangebote durch.

Alphabetisierung

Alphabetisierungsangebote wurden im Fragebogen orientiert an der Herkunftssprache der Zielgruppe erhoben. Dabei wurde deutlich, dass

- sich von den 180 teilnehmenden Einrichtungen in etwa gleich viele mit ihren Angeboten an deutsche Muttersprachler und an Migrant/inn/en wenden: 83 der Weiterbildungsanbieter gaben an, sich mit ihrem Angebot explizit an Lernende mit der Muttersprache Deutsch zu wenden, 89 führten Angebote für Migrant/inn/en durch und 51 Einrichtungen richteten ihr(e) Angebot(e) nicht spezifisch an ausschließlich eine der genannten Zielgruppen.

- Angebote für Migrant/inn/en in der befragten Stichprobe leicht überwiegen. Dies kann zum Teil mit den von vielen Einrichtungen angebotenen Integrationskursen erklärt werden.

  Im Detail:
  - 721 Angebote wurden für deutsche Muttersprachler (TN = 2.678) angeboten,
  - 896 Angebote für Migrant/inn/en (darunter 404 Integrationskursangebote mit Alphabetisierung (BAMF) (TN = 4.808, TN an Integrationskursen mit Alphabetisierung = 2.526),
  - 307 Angebote richteten sich sowohl an Migrant/inn/en als auch an deutsche Muttersprachler (TN = 976).

- orientiert am Kenntnisstand der Teilnehmenden am häufigsten Grundlagen-Kurse (Anteil 28,4%) durchgeführt wurden, gefolgt von Angeboten, die sich an Teilnehmende mit unterschiedlichem Kenntnisstand wenden (Anteil 27,7%). Der Anteil der BAMF-Kurse (Integrationskurse mit Alphabetisierung) am Gesamtangebot innerhalb der Stichprobe beträgt 21 Prozent. Wichtig ist darüber hinaus, dass 121 Angebote (Anteil 6,3% am Gesamtangebot) durchgeführt wurden, die sich laut Einrichtungen nicht in die vorgegebenen Kategorien (organisatorische Form und Inhalte) einordnen ließen.

- innerhalb der Angebote, die sich an dem herkunftssprachlichen Kontext der Lernenden ausrichten, offensichtlich bei einigen Anbietern auch andere Merkmale der Zielgruppe funktionaler Analphabeten eine Rolle bei der Ausrichtung des Angebots spielen: Am häufigsten wurde von den vorgegebenen Kategorien ein Angebot für Menschen mit Behinderung benannt (37), für Frauen (32) und für die Zielgruppe „Jugendliche“ (13).

Grundbildung: Angebot

Verglichen mit der Anzahl der Angebote zur Alphabetisierung wurden deutlich weniger Grundbildungsangebote durchgeführt (Gesamt = 553 Grundbildungsangebote).

- In der Stichprobe machen die Grundbildungsangebote einen Anteil von 22,4 Prozent gegenüber einem von 77,7 Prozent der Angebote im Bereich Alphabetisierung aus.

- Zu 60,8 Prozent wurden die erfassten Grundbildungsangebote von Volkshochschulen durchgeführt, zu 39,2 Prozent durch Anbieter außerhalb der Volkshochschulen. Diese Angebote, durchgeführt zum Beispiel in der Trägerschaft von Wohlfahrtsverbänden oder von Vereinen, erreichen im Grundbildungsbereich einen insgesamt höheren Wert als in der Alphabetisierung, hier führten die Einrichtungen außerhalb der Volkshochschulen 17,6 Prozent der Angebote durch.

- Am häufigsten wurden Angebote im Grundbildungsbereich in die Kategorie „persönliche Orientierung und Lebenswelt“ eingeordnet (174 Angebote bzw. 31,5 Prozent der Angebote), darunter fallen Kursangebote zu „Alltagstechniken, Umgang mit Geld, Gesundheit/Ernährung, Medienkompetenz“.

- Von den angesprochenen Zielgruppen ist die der Jugendlichen besonders hoch: 18 Einrichtungen gaben an, dass sie mit ihrem Angebot Jugendliche ansprechen (vgl. zu den Kategorien und weiteren Zielgruppen Kapitel 3.4.2).

Lehrende und Teilnehmende in der Alphabetisierung

Die Erhebung erfasste für die Lehrenden in der Alphabetisierung als soziodemographische Merkmale Beschäftigungsverhältnisse, Alter und die Verteilung von männlichen und weiblichen Lehrenden:

- Honorarkräfte leisten zu 91 Prozent die Alphabetisierungsarbeit bei den befragten Weiterbildungseinrichtungen. Festangestellte Lehrende machen demgegenüber einen Anteil von knapp 4 Prozent aus.

- 23 Einrichtungen gaben an, mit weiblichen Lehrenden der Altersklasse 35 bis 49-Jahre im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung zusammenzuarbeiten. Bei den Männern liegen die meisten Nennungen für die Altersklasse der 50 bis 64-Jährigen vor.

- Der Frauenanteil am Kursbesuch liegt den Angaben zufolge im Mittel über dem der Männer.

Zu Forschungsdesiderata

- Eine auffällige regionale Ungleichverteilung der Bildungsangebote. Es wird Gegenstand weiterer Analysen sein müssen, ob diese auf die Wirkung unterschiedlicher politisch-administrativer Rahmenbedingungen in den Ländern oder auf bloßen Zufall zurückzuführen sind und ob sie zu ungleichen Zugangschancen zu Bildungsangeboten führen. Dies könnte einen lohnenden Ansatz für eine inklusive Weiterbildungsforschung darstellen.

- Neuartige Bildungsangebotsformen, die sich organisatorisch und inhaltlich deutlich von etablierten Kursstrukturen unterscheiden und einer weiteren Betrachtung bedürfen. Dies stellt auch für künftige Erhebungen eine Herausforderung bei der Definition der Erhebungskategorien dar.

Zu den auch nach Beendigung des Projekts noch nicht zu beantwortenden Forschungsfragen zählen:

- Die Bestimmung der Grundgesamtheit im Bereich der sogenannten „anderen Anbieter“ außerhalb der Volkshochschulen. Dieses Angebotsfeld zeichnet sich u.a. durch besondere Differenzierung und Fragmentierung der Arbeitsweisen, der Organisationsformen und deren Rechtsgrundlagen aus. Außerdem wurde erkannt, dass je nach Breite der einer Erhebung unterliegenden Definition des Alphabetisierungs- und Grundbildungsbegriffs sich auch der Kreis der dafür in Frage kommenden Bildungsanbieter und mithin die Grundgesamtheit vergrößert oder verkleinert. Eine befriedigende Lösung konnte hier vorerst noch nicht erreicht werden. Der Schlüssel dazu läge u.U. in einer bundesweit von allen relevanten Akteuren übereinstimmend getragenen, international anschlussfähigen Definition der genannten Begriffe.

- Als Resultat der Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Grundgesamtheit ist eine zuverlässige Angabe zur Repräsentativität der Ergebnisse bislang noch nicht möglich gewesen. Hier könnte nach einigen weiteren Erhebungsrunden ggf. eine grobe Schätzung vorgenommen werden.

- Bislang ungelöste Schwierigkeiten bereitete schließlich die Erstellung einer einheitlichen räumlichen Bezugsgröße zur Gewährleistung von Vergleichbarkeit bei unterschiedlichen Anbietertypen. Während der Einzugsbereich einer

Volkshochschule noch sehr grob mit ihrem Heimatlandkreis gleichgesetzt werden könnte (obwohl es in der Praxis sehr wohl möglich ist, dass Bildungsteilnehmende aus den Kreisen benachbarter VHSen anreisen), gibt es zum „Geschäftsbezirk“ von privaten Bildungsanbietern in der Alphabetisierung und Grundbildung noch keine Erkenntnisse. Hier müssten raumbezogene Analyseansätze noch erfolgen.

Darüber hinaus könnte für eine zukünftige Schwerpunkterhebung der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin im Mittelpunkt stehen. Relevante Fragen wären:

- Welche Auswirkung hat die Unterrichtszeit pro Woche auf den Lernerfolg (also die Frage danach, ob Teilzeitkurse/wenige Stunden pro Woche einen negativen Einfluss auf den Lernerfolg haben)?
- Wie hoch ist die Abbruchquote der Teilnehmerinnen und Teilnehmer?
- Welchen Einfluss hat die kursbegleitende Beratung möglicherweise auf den Lernerfolg?

Angesichts der noch offenen Fragen ist gerade den bisher beteiligten Anbietern ein großer Dank auszusprechen. Sie tragen bereits zu einer höheren Transparenz von Leistungen in einem Weiterbildungsfeld bei, über die wenig Erkenntnise bestehen.

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Filterung der Anbieterstichprobe 6
Abb. 2: Prozentuale Zusammensetzung des Gesamtsamples nach Trägerschaft 10
Abb. 3: Herkunftsbundesländer der befragten Einrichtungen (Anzahl) 10
Abb. 4: Gesamtpersonal nach Bildungsträgern und Betriebsgrößenklassen 11
Abb. 5: Gesamtpersonalbestände nach Trägerschaft 12
Abb. 6: Anzahl Einrichtungen in prozentualen Anteilsklassen der Alphabetisierung und Grundbildung am jeweiligen Gesamtangebot 15
Abb. 7: Präsenz der teilnehmenden Bildungseinrichtungen in den beiden Arbeitsbereichen Alphabetisierung und Grundbildung 16
Abb. 8: Anteile am Gesamtangebot Alphabetisierung nach Einrichtungsträgerschaft 16
Abb. 9: Anteile der Angebote für besondere Teilnehmergruppen am Gesamtangebot Alphabetisierung 17
Abb. 10: Vergleich der Arbeitsbereiche Alphabetisierung 23
Abb. 11: Kumulierte Anzahl aktiver Alphabetisierungseinrichtungen 1950 - 2009 25
Abb. 12: Anzahl Alphabetisierungseinrichtungen mit Zielgruppenangeboten 26
Abb. 13: Anzahl Antworten zu verschiedenen Kursformen 27
Abb. 14: Häufigkeit der Kooperation mit anderen Organisationen in der Alphabetisierung 28
Abb. 15: Anzahl Antworten Finanzquellen in Gruppen nach Höhe des Anteils 30
Abb. 16: Nachfrageentwicklung nach Zielgruppen aus Sicht der Befragten 33
Abb. 17: Anteile am Gesamtangebot Grundbildung nach Einrichtungsträgerschaft 36
Abb. 18: Anteile der Angebote für einzelne Themenfelder Grundbildung 37
Abb. 19: Anzahl Grundbildungseinrichtungen mit Spezialangeboten 39
Abb. 20: Häufigkeit der Kooperation mit anderen Organisationen in der Grundbildung 40
Abb. 21: Einsatz bestimmter Werbemaßnahmen Grundbildung 42
Abb. 22: Anzahl der Nennungen je Altersklasse 51
Abb. 23: Teilnehmende nach Altersklassen 52
Abb. 24: Anzahl der Nennungen je Altersklasse 53
Abb. 25: Allgemeine Teilnehmendenansprache 55

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht organisatorischer Status 8
Tabelle 2: Beteiligung nach Bildungsträgerschaft 9
Tabelle 3: Gesamtangebot Lehrveranstaltungen 13
Tabelle 4: Anzahl der Einrichtungen in Angebots-, Unterrichtsstunden- und Teilnehmendenklassen 13
Tabelle 5: Gesamtangebot Alphabetisierung und Grundbildung 2009 14
Tabelle 6: Anzahl Einrichtungen in prozentualen Anteilsklassen der Alphabetisierung und Grundbildung am jeweiligen Gesamtangebot 15
Tabelle 7: Angebote für Teilnehmende deutscher Muttersprache 19
Tabelle 8: Angebote für Teilnehmende nichtdeutscher Muttersprache 20
Tabelle 9: Angebote für gemischte Gruppen 22
Tabelle 10: Vergleich der Arbeitsbereiche Alphabetisierung 24
Tabelle 11: Relation BAMF-Kurse/Gesamtangebot Alphabetisierung 24
Tabelle 12: Durchschnittliche Anteile unterschiedlicher Finanzquellen an der Gesamtfinanzierung Alphabetisierung 29
Tabelle 13: Nachfrageentwicklung nach Zielgruppen aus Sicht der Befragten 31
Tabelle 14: Beratung zu Alphabetisierungsangeboten 34
Tabelle 15: Form/Gestaltung der Alphabetisierungsberatungen 35
Tabelle 16: Grundbildungsangebote 37
Tabelle 17: Durchschnittliche Anteile unterschiedlicher Finanzquellen an der Gesamtfinanzierung Grundbildung 40
Tabelle 18: Nachfrageentwicklung nach Zielgruppen aus Sicht der Befragten 41
Tabelle 19: Beratung zu Grundbildungsangeboten 43
Tabelle 20: Form/Gestaltung der Grundbildungsberatungen 43
Tabelle 21: Anzahl der Beschäftigten bei den befragten Bildungseinrichtungen 44
Tabelle 22: Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung nach ihren Beschäftigungsverhältnissen 45
Tabelle 23: Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung nach Art der Einrichtung 46
Tabelle 24: absolvierte Ausbildungen der Lehrenden (Mehrfachnennungen waren möglich) 48
Tabelle 25: Häufigkeit absolvierter Zusatzqualifikationen (Mehrfachnennungen waren möglich) 50
Tabelle 26: Wege der Teilnehmendenansprache und deren Bewertung 56
Tabelle 27: Zielgruppenansprache 57
Tabelle 28: Kooperationen zur Teilnehmendenansprache 58

Tabelle 29: Anteil fremdvermittelte Teilnehmende (Migrant/inn/en) 59
Tabelle 30: Marktanalyse und Angebotsplanung 60
Tabelle 31: Prozent-Anteil Fremdfinanzierung Alphabetisierungsangebote 60

Literatur

Dietrich, S./Widany, S. (2008): Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland – Problemaufriss für eine Erhebungsstrategie. Bonn
URL: http://www.die-bonn.de/doks/dietrich0701.pdf (Stand: 17.06.2008)

Döbert, M./Hubertus, P. (2000): Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Herausgegeben vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung. Stuttgart und Münster

Karg, L./Viol, W./Willige, M. (2010): Ergebnisbericht zur ersten Erhebung *monitor* Alphabetisierung und Grundbildung bezogen auf das Jahr 2008. Bonn

Kronauer, M. (Hg.) (2010): Inklusion und Weiterbildung. Reflexionen zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Gegenwart. Bielefeld

Mania, E./Jütten, S./Karg, L. (2010): Empirische Befunde zur Professionalisierung der Alphabetisierung und Grundbildung. In: Der pädagogische Blick – Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen, H. 4, S. 231–240

Reichart, E./Huntemann, H. (2009): Volkshochschulstatistik 2008. 46. Folge, Arbeitsjahr 2008. Bonn

Rother, N. (2010): Das Integrationspanel. Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden zu Beginn eines Alphabetisierungskurses, Working Paper 29

Tröster, M. (2005): Kleine DIE-Länderberichte. Alphabetisierung/Grundbildung: Deutschland.
URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_03.pdf
(Stand: 17.11.2011)